

unternehmerin

FRAUEN ■ ERFOLGE ■ MÄRKTE ■

Unternehmerin des Jahres

Im Porträt: Silvia Kronlachner

Entlastungschance

Was wir von der Regierung fordern

POSITIONEN

Unsere Kammer – meine Vorteile

LEBEN

Start me up!

Top-Tipps für Gründerinnen

SERVICE

Unternehmerin
macht Schule

4 KOSTENLOSE WEBINARE FÜR EPU WÄHLEN SIE IHRE FAVORITEN!

Die Wirtschaftskammern bieten auch im kommenden Jahr wieder kostenlose Webinare („Web-Seminare“) für Ein-Personen-Unternehmen (EPU) an. 10 Themen stehen zur Auswahl, die Top 4 werden durchgeführt. Sie entscheiden!

THEMEN 2018

- **Auf zu neuen Wegen. Visionen wirken wie Karotten** – Maria Auer
- **Das 1x1 des Social Media Marketings** – Fritz Straub
- **Der Weg zu neuen Ideen für Produkte und Dienstleistungen** – Michael Dell
- **Kosten und Kopfweh sparen - so einfach kann Buchhaltung für Sie sein!** – Norbert Karner
- **Mit Business Storytelling Kunden effektiver erreichen** – Michael Egger
- **Mit Google mehr Kunden gewinnen** – Jan Königstätter
- **Selbstzweifel ade! Entwickeln Sie Mut, Kraft und Entschlossenheit** – Elisabeth Schneps
- **Über Säbelzahn tiger, Sex und Energieräuber. (R)Evolutionäres Stressmanagement im 21. Jahrhundert** – Gabriele Hochwarter
- **Von Laufkunden zu Stammkunden** – Alfred Schablas
- **Zeitintelligenz für EPU: Den normalen Wahnsinn schaffen** – Zach Davis

Sie möchten mehr zum Inhalt wissen
und für Ihre Favoriten stimmen?

Unter epu.wko.at/webinare
finden Sie alle wichtigen
Informationen dazu.

**ENDE DER ABSTIMMUNG:
31.12.2017**



Mag. Gritta Grabner
Bundesgeschäftsführerin
Frau in der Wirtschaft



Mag. Elisabeth Zehetner-Piewald
Chefredakteurin
unternehmerin



Entlastungschance

Wie die neue Regierung die Unternehmen entlasten muss
mehr dazu auf Seite 6



Unternehmerin macht Schule

Impulse für ein zukunftsfähiges Bildungssystem
mehr dazu auf Seite 22



KMU DIGITAL

Das Erfolgsprogramm für Unternehmerinnen
mehr dazu auf Seite 26



Cybersicherheits-Check

Künftig sicher und fair unterwegs sein
mehr dazu auf Seite 34

Liebe Leserin!

Wie geht es weiter mit dem Wirtschaftsstandort Österreich? Die **unternehmerin** präsentiert in der neuen Ausgabe ein Forderungsprogramm an die neue Bundesregierung, in dessen Mittelpunkt die Entlastung von Abgaben und Bürokratie steht (Seite 6). Denn klar ist: Österreichs Unternehmerinnen sollen sich wieder mehr auf das Unternehmerin-Sein konzentrieren dürfen – und nicht mit unnötiger Bürokratie davon abgehalten werden. Dass eine starke Wirtschaftskammer in Zukunft wichtig bleibt, ist für viele Unternehmerinnen eine Selbstverständlichkeit. Die **unternehmerin** zeigt, welche Vorteile die Kammer bringt und lässt dazu auch Unternehmerinnen zu Wort kommen (Seite 8). Dass die neue Regierung auch im Bildungsbereich Handlungsbedarf hat, steht außer Frage: Mit ihrem Projekt „Unternehmerin macht Schule“ liefert Frau in der Wirtschaft wichtige Impulse für ein zukunftsfähiges Bildungssystem (Seite 22).

Selbstverständlich dürfen in der neuen **unternehmerin** auch Service-Informationen nicht zu kurz kommen. Im Rahmen eines Digitalisierungsschwerpunktes sagt die **unternehmerin**, für wen die Präsenz auf YouTube ein Thema ist – und worauf man dabei achten muss (Seite 24). Auch dem Thema Cybersicherheit widmen wir uns praxisorientiert: Wir zeigen, wie man den eigenen Betrieb einem Cybersicherheits-Check unterzieht – und künftig sicher und fair unterwegs ist (Seite 34). Für digitale Erfolgsgeschichten von Unternehmerinnen gibt es zudem tatkräftige Unterstützung: Mit dem KMU DIGITAL-Programm von Wirtschaftsministerium und WKÖ gelingt der Einstieg in die digitale Transformation. Die **unternehmerin** zeigt, was es bringt und wie man als Unternehmerin davon profitiert (Seite 26).

In diesem Sinn: Nützen Sie neue Chancen, genießen Sie Weihnachten und starten Sie mit vielen neuen Ideen in ein erfolgreiches Jahr 2018!

habner

Mag. Gritta Grabner
Bundesgeschäftsführerin FIW

Zehetner-Piewald

Mag. Elisabeth Zehetner-Piewald
Chefredakteurin unternehmerin

Impressum: Herausgeberin: Frau in der Wirtschaft, Wirtschaftskammer Österreich, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien, Tel.: +43 (0)590 900-3017, E-Mail: fiw@wko.at. Verleger, Vertrieb: GPK – Event- und Kommunikationsmanagement GmbH, Gulßhausstraße 14/2, 1040 Wien, Tel.: +43 1 585 69 69-0, www.gpk.at, E-Mail: office@gpk.at. Anzeigenverkauf: Dr. Johanna Wall, Tel.: +43 650 788 27 03, office@agenturwall.com, Verlagsort: Wien. Produktion: Mag. Julia Hauska, Birgit Schröfl, GPK, Tel.: +43 1 585 69 69-0, www.gpk.at. Grafik: Christina Schier. Druck: Leykam Druck GmbH & Co KG, Bickfordstraße 21, 7201 Neudörfel. Herstellungsort: 7201 Neudörfel. unternehmerin, das Magazin für die Frau in der Wirtschaft, erscheint 4 x jährlich. Chefredaktion: Mag. Elisabeth Zehetner-Piewald, Mag. Gritta Grabner, Susanne Ender. Redaktionskonsulent: Mag. Andreas Kratschmar. Redaktion: Nicole Adler (Mode, Lifestyle), Angie Eichler (Frauen, Wirtschaft, Gesellschaftspolitik), Helga Eichler (Lifestyle, Menschen, Leben), Mag. Daniela Davidovits-Nagy (Karriere), Marie-Theres Euler-Rolle (Gesellschaftspolitik, Frauen, Gesundheit), Mag. Tatjana A. Schröder-Halek (Karriere, Zukunft), Mag. Anja Hasenlechner (Kunst, Kultur, Kreativwirtschaft), Gerti Kuhn (Frauen, 50plus, Tourismus, Gesundheit), Mag. Doris Palz (Familie, Soziales, Work-Life-Balance), KR Daniela Schwarz (Frauen, Selbstständigkeit), Emily Walton (Gesellschaftspolitik, Familie und Soziales), Ursula Schimpl (Frauen, Wirtschaft, Gesellschaftspolitik), Birgit Marschitz-Popp (Frauen, Wirtschaft, Gesellschaftspolitik). Lektorat: Ernst Böck. Fotos: FIW. Nachbestellungen bei Frau in der Wirtschaft (E-Mail: fiw@wko.at) möglich. Druckauflage: 114.000 Stück. Coverfoto: Christine Wurnig. Offenlegung laut Mediengesetz: <http://wko.at/offenlegung>

UNTERNEHMERINNEN AWARD18

Österreich hat viele herausragende Unternehmerinnen. Zeigen Sie, dass Sie dazugehören und machen Sie mit!

Mit dem Unternehmerinnen-Award würdigen „Die Presse“ und „Frau in der Wirtschaft“ die Verdienste der in der Wirtschaft tätigen Frauen. Nehmen Sie am Wettbewerb teil und bewerben Sie sich bis 2. Jänner 2018 in den Kategorien:

- Start-up
- Export
- Besondere unternehmerische Leistung
- Innovation

unternehmerin.at/award



**Jetzt
anmelden!**

Mit Unterstützung von



Location zur Verfügung gestellt von



Eine Initiative von



Die Presse

POSITIONEN



8 Unsere Kammer – meine Vorteile

Die **unternehmerin** zeigt, was notorische Kammer-Gegner gerne übersehen

6 Die große Entlastungschance
Wie die nächste Bundesregierung Unternehmerinnen entlasten muss

10 Meinungsmacherin
Sonja Zwazl
Marianna Karepova
Michaela Novak-Chaid
Martha Schultz

12 Success-Stories
Erfolge für Frau in der Wirtschaft

13 3 Fragen an
Dr. Christoph Leitl
Präsident der Wirtschaftskammer Österreich

LEBEN



20 Österreichs erste Leck-Orterin

Silvia Kronlachner,
Geschäftsführerin von
Leckortungsprofis-KSC

14 Success-Tipps
Erfolgreiche Unternehmerinnen im Porträt

16 Erfolgsfrage
Erfolgsstrategien rund um gesunde Ernährung

18 Start me up! Top-Tipps für Gründerinnen
Die SVA hilft Neugründerinnen, Hürden und Sorgen zu überwinden

SERVICE



24 Mein Unternehmen auf YouTube

Die **unternehmerin** präsentiert kluge Strategien für die Produkt- und Imagevermarktung

22 Unternehmertum am Stundenplan
Wichtige Impulse für ein zukunftsfähiges Bildungssystem

26 KMU DIGITAL: Erfolgsprogramm für Unternehmerinnen
Wie Sie als Unternehmerin davon profitieren

28 Business-Service
Mehr Erfolg im Business haben

30 Know-how
Sie fragen – unsere Expertinnen und Experten antworten

32 WIFI – Digitalisierung: „Um den Computer geht es gar nicht“
Barbara Niederschick im Interview

34 Mein Betrieb im Cybersicherheits-Check
Wie Sie künftig sicher und fair unterwegs sind

NETZWERK



38 Ladies Lounge mit Österreich-Werberin

Petra Stolba, GF der Österreich Werbung, im Gespräch mit Martha Schultz, WKÖ-VP und FiW-BV

36 Veranstaltungsüberblick
Termine von und für Frauen in der Wirtschaft

39 get connected
Events von und für Frauen in der Wirtschaft im Rückblick

Die große Entlastungschance

Die neue Bundesregierung muss vor allem eines tun: Unsere Unternehmen entlasten. Die **unternehmerin** sagt, was Priorität hat.

Weniger Bürokratie, weniger Abgaben, weniger Hürden: Das Arbeitsprogramm der neuen Bundesregierung ist aus Sicht der Wirtschaft klar. Österreichs Unternehmerinnen und Unternehmer müssen endlich wieder mehr Freiraum haben, um sich auf ihre unternehmerischen Aufgaben konzentrieren zu können. Die **unternehmerin** präsentiert entscheidende Handlungsfelder, in denen Entlastung neue Chancen eröffnet.

Runter mit Steuern und Abgaben

Der internationale Vergleich zeigt es klar: Mit unserer Steuer- und Abgabenquote von 43,1 Prozent des BIP 2017 liegen wir deutlich über dem EU-Durchschnitt. Auch die sogenannten Bagatellsteuern sind ein Problem für den Standort: Sie bringen dem Finanzamt kaum etwas – aber so gut wie jeder Unternehmerin massiven Mehraufwand. Frau in der Wirtschaft fordert daher, die Unternehmenssteuern zu senken, Bagatellsteuern abzuschaffen sowie Betriebsnachfolgerinnen steuerlich zu entlasten. Alternativ zur Senkung der Körperschaftsteuer auf 20 Prozent oder weniger könnte auch eine Abschaffung oder Halbierung der KöSt auf nicht entnommene Gewinne erfolgen. Standortschädliche Abgaben wie Rechtsgeschäftsgebühr, Flugabgabe, Schaumweinsteuer oder Werbeabgabe sollten ersatzlos abgeschafft werden. Auch Betriebsübergaben sollen steuerlich

entlastet werden. Künftig soll es etwa den fünffachen Freibetrag von derzeit 7.300 Euro für Veräußerungsgewinne geben. Damit können Nachfolgerinnen besser durchstarten.

Lohnnebenkosten senken

Auch bei den Lohnnebenkosten zeigen die Daten klar, dass es zu Entlastung keine Alternative gibt.



© Inge Pader

› Jede Unternehmerin weiß es am eigenen Beispiel: Unsere Betriebe leiden unter bürokratischer Überregulierung. Das erhöht Kosten und schwächt die Wettbewerbsfähigkeit. ‹

› Jede Unternehmerin weiß es am eigenen Beispiel: Unsere Betriebe leiden unter bürokratischer Überregulierung. Das erhöht Kosten und schwächt die Wettbewerbsfähigkeit. ‹

Martha Schultz,
WKÖ-Vizepräsidentin und
FiW-Bundesvorsitzende

Bei den Lohnnebenkosten inklusive Lohnsteuer belegt Österreich von allen OECD-Ländern den 2. Platz hinter Belgien (2015). Andere Länder haben das Problem erkannt und senken die Lohnnebenkosten im Interesse ihrer Wettbewerbsfähigkeit massiv: Deutschland hat etwa den Arbeitslosenversicherungsbeitrag von 6,5 auf 3 Prozent gesenkt. In Österreich soll ein Maßnahmenmix die Lohnnebenkosten auf ein wettbewerbsfähiges Maß – und mindestens auf deutsches Ni-

veau – senken. So soll der Familienlastenausgleichsfonds gänzlich oder teilweise von familienfremden Leistungen entlastet werden. Dann kann auch der Dienstgeberbeitrag weiter sinken. Auch der Insolvenzentgeltfondsbeitrag soll reduziert werden. Die Senkung des Arbeitslosenversicherungsbeitrags von 6 auf 5 Prozent soll durch die Entkopplung der Notstandshilfe von der Arbeitslosenversicherung finanziert werden. Weitere Ansatzpunkte sind die Senkung des Unfallversicherungsbeitrags oder die Reduktion der Lohnnebenkosten bei der Einstellung von Personen ab 50 Jahren.

Bürokratie abbauen

„Jede Unternehmerin weiß es am eigenen Beispiel: Unsere Betriebe leiden unter bürokratischer Überregulierung. Das erhöht Kosten und schwächt die Wettbewerbsfähigkeit“ so WKÖ-Vizepräsidentin und FiW-Bundesvorsitzende Martha Schultz. In Oberösterreich hat beispielsweise ein großer Betrieb 18.000 Anzeigen wegen geringfügigen Verletzungen des Arbeitszeitgesetzes erhalten. Frau in der Wirtschaft fordert daher, dass überflüssige Informationspflichten und unfaire Straflawinen systematisch abgebaut werden. Form- und Meldepflichten für Unternehmen sind auf das unbedingt notwendige Ausmaß zu reduzieren. Elektronische Meldungen und Veröffentlichungen sowie das „only once“-Prinzip (eine Meldung reicht) würden mit einem Schlag 250.000 betroffene Unternehmen entlasten. Ein wichtiges Anliegen ist auch die

Umsetzung des Prinzips „Beraten statt strafen“: Bei geringfügigen Verstößen sollen Unternehmen nicht gleich bestraft, sondern richtig beraten werden. Das im Verwaltungsstrafrecht geltende „Kumulationsprinzip“ – Verwaltungsübertretungen werden nebeneinander bestraft – führt zu unverhältnismäßigen Mehrfachbestrafungen. Es soll daher in der Regel durch das sogenannte Absorptionsprinzip aus dem Justizstrafrecht ersetzt werden, fordert Frau in der Wirtschaft: Es besagt, dass beim Zusammentreffen mehrerer strafbarer Handlungen nur eine Strafe verhängt wird.

Arbeitsrecht modernisieren

Ein wichtiger Treiber für unnötige Belastungen für Unternehmen sind rechtliche Bestimmungen von gestern. Besonders akut ist dies bei den arbeitsrechtlichen Bestimmungen. Dort sind zum Beispiel die Strafrisiken selbst bei kleinen Fehlern enorm.

Ein Beispiel: Ein Betrieb zahlte neun Mitarbeitern um insgesamt 153 Euro zu wenig Lohn. Das Gericht verhängte über den Betrieb eine Geldstrafe von 18.000 Euro. Um das Arbeitsrecht schlanker und moderner zu machen, muss die neue Regierung „reparieren“, was der Nationalrat wenige Tage vor der Nationalratswahl beschlossen hat: die Husch-Pfusch-Angleichung von Arbeitern und Angestellten.

Wie in Deutschland müssen Kollektivverträge samt Kündigungsfristen aufrecht bleiben. Die Normalarbeitszeit ist auf 10 Stunden, die Höchstarbeitszeit auf 12 Stunden pro Tag

zu erhöhen – wie in Deutschland und Skandinavien.

Weitere Maßnahme: Die Entgeltfortzahlung bei Arbeitsausfallszeiten und sonstigen Dienstverhinderungen soll auf Basis des Grundlohns erfolgen. Feiertage sind anzurechnen. Damit mehr Zeit zur Prüfung bleibt, ob Arbeitnehmer und Arbeitgeber zueinander passen, ist die Probezeit wie bei Lehrverhältnissen auf drei Monate zu verlängern.

Arbeitszeit flexibilisieren

Spürbare Entlastung für Unternehmerinnen ist auch im Bereich der zu starren Arbeitszeitregelungen notwendig. Flexible Arbeitszeiten sind deshalb so wichtig, weil damit Arbeitsspitzen abgedeckt werden können – und nicht teure Wettbewerbsnachteile oder unnötige Mehrkosten für Betriebe entstehen. Für Frau in der Wirtschaft ist besonders wichtig, dass die betriebliche Ebene bei der Regelung der Arbeitszeiten gestärkt wird. Betriebe sollen im Einvernehmen mit Betriebsrat bzw. Arbeitnehmern mehr Möglichkeiten zur Gestaltung ihrer Arbeitszeiten erhalten. Eine kollektivvertragliche Regelung soll nicht mehr Voraussetzung für eine Durchrechnung von Arbeitszeit sein. Wie in Deutschland sollen per Gesetz 10 Stunden pro Tag ohne Zuschlag möglich sein. Auch die Beschäftigung von Lehrlingen am Samstag nachmittag soll möglich sein. Nur in einigen Fällen ist heute gesetzlich eine Höchstarbeitszeit von mehr als 10 Stunden pro Tag bzw. 50 Stunden pro Woche möglich.

Künftig sollen grundsätzlich 12 bzw. 60 Stunden möglich sein. Zum Vergleich: Im öffentlichen Dienst und in Krankenhäusern sind generell 13 Stunden pro Tag erlaubt. Der internationale Vergleich zeigt übrigens: Je fortschrittlicher der Standort, desto flexibler die Arbeitszeit. Über 80 Prozent der Unternehmen mit mehr als neun Mitarbeitern in Finnland, Dänemark und Schweden praktizieren flexible Arbeitszeiten. In Finnland und Schweden gibt es nur Vorgaben für Ruhepausen, aber keine gesetzlichen Höchstgrenzen für die tägliche und wöchentliche Arbeitszeit.

Entlastung für mehr Investitionen

Ein Bereich, wo Entlastung neue Möglichkeiten schafft, sind auch die Investitionen. Die privaten Investitionen in Österreich entwickelten sich in den letzten Jahren schwach. Das soll sich ändern, fordert Frau in der Wirtschaft. Zum Beispiel: Für neue, abnutzbare körperliche Anlagegüter soll im ersten Jahr eine vorzeitige bzw. degressive Abschreibung in Höhe von 50 Prozent genutzt werden können. Ebenfalls für Unternehmerinnen wichtig: Die geltende Grenze von 400 Euro für sofort abschreibbare Wirtschaftsgüter besteht seit 1982. Die Anhebung der Grenze auf 1.500 Euro macht Investitionen gerade auch für kleinere Unternehmen attraktiver – und bedeutet eine zusätzliche Verwaltungsvereinfachung. Das alles zeigt: Mehr Entlastung ist nicht eben für Österreichs Unternehmerinnen, sondern für das ganze Land ein Gewinn.

→ wko.at/agenda

Unsere Kammer – meine Vorteile

Die Pflichtmitgliedschaft in der Wirtschaftskammer ist gerade für Unternehmerinnen ein Gewinn. Die **unternehmerin** zeigt, was notorische Kammer-Gegner gerne übersehen.

Was bringt mir eigentlich die Wirtschaftskammer? Wer als Unternehmerin nicht recht weiß, was die gesetzliche Interessenvertretung der Wirtschaft alles bewirkt, kann sich mit dem WKÖ-Quickcheck (quickcheck.wko.at) einen Überblick verschaffen. Mehr als 7.000 Unternehmerinnen und Unternehmer haben in den vergangenen Wochen dieses laufend aktualisierte Info-Angebot genutzt. Dabei zeigt sich, was die Kammer alles erreicht. Zum Beispiel vereinfachte, schnellere und günstigere Betriebsanlagenehmigungen. Oder mehr Rechtssicherheit für Selbstständige beim Versicherungsstatus – ein wichtiges Thema für EPU. Der Erhalt von Arbeitslosenansprüchen aus einer unselbstständigen Erwerbstätigkeit ist für Unternehmerinnen ebenso ein Gewinn, wie die Verdoppelung des Wochengeldes und das Krankengeld für Selbstständige ab dem vierten Krankheitstag.



© Denis Kucera

Gefahren vermeidet. In welchem Ausmaß die Leistungen der Wirtschaftskammer in der Praxis geschätzt werden, dokumentieren viele Erfolgsgeschichten von Unternehmerinnen (s. auch Kasten). Dass es dieses einzigartige Leistungsprofil für alle Unternehmensgrößen und Situationen gibt, ist jedenfalls dem System der Pflichtmitgliedschaft zu verdanken.

› Eine Wirtschaft, die mit einer Stimme spricht und sich nicht auseinanderdividieren lässt, setzt einfach mehr durch. Jedes Unternehmen ist sicher vertreten – ganz unabhängig von seiner finanziellen Stärke. ‹

Mag. Anna Maria Hochhauser,
WKÖ-Generalsekretärin

Danke, Pflichtmitgliedschaft!

Auch im wichtigen Servicebereich baut die Wirtschaftskammer ihre Leistungen im Interesse der Unternehmerinnen aus. Die Bandbreite reicht von der Gewerbeanmeldung via Gründerservice über Digitalisierungsförderungen in der Höhe von bis zu 4.000 Euro bis hin zu Beratung, wie man Internet-

Nur für jene, die es sich leisten können?

„Die gesetzliche Mitgliedschaft sorgt dafür, dass Unternehmen aller Größen und Branchen auf eine starke Interessenvertretung zählen können. Eine Wirtschaft, die mit einer Stimme spricht und sich nicht auseinanderdividieren lässt, setzt einfach mehr

durch. Jedes Unternehmen ist sicher vertreten – ganz unabhängig von seiner finanziellen Stärke. Weil nur 4–5 Prozent der Bevölkerung Unternehmerinnen und Unternehmer sind, ist die gemeinsame Interessenvertretung besonders wichtig“, sagt WKÖ-Generalsekretärin Mag. Anna Maria Hochhauser.

Was die Kammer-Gegner auch gerne übersehen: Ohne Pflichtmitgliedschaft gäbe es eine Interessenvertretung der Wirtschaft nur für jene, die es sich leisten können. Denn die Mitgliedschaft in freiwilligen Interessenverbänden kostet viel Geld.

Mehr Freiheit vom Staat

Ein ebenfalls von manchen Kammer-Gegnern unterschätztes Thema: Dank der gesetzlichen Mitgliedschaft regelt die Wirtschaft viele wichtige Themen selbst – und muss dies nicht dem Staat überlassen. Ein Beispiel dafür ist die praxisnahe und zeitgemäße Ausbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Österreichs duales System gilt heute in vielen anderen Ländern als Vorbild. Würde die staatliche Bildungspolitik „hineinpfuschen“, wären die Fachkräfte in vielen Bereichen wohl weniger vom Fach, sagen ExpertInnen.

Wertvoller Standortvorteil

Auch wichtig: Die gesetzliche Mitgliedschaft

Wie profitieren Sie von der Wirtschaftskammer?

In der unternehmerin sagen Unternehmerinnen, was ihnen die Mitgliedschaft in der Wirtschaftskammer bringt.



Anja Silberbauer, MSc.
Geschäftsführerin Harmony&Care

„Die Unterstützung für unsere Expansion ins EU-Ausland durch die Außenwirtschaftsabteilung der Wirtschaftskammer ist für uns sehr wichtig. Egal, ob es um Förderungen, Vertriebsvermittlersuche oder rechtliche Angelegenheiten geht, uns wurde immer schnell und professionell geholfen. Daneben sind Mentoring- und Netzwerkveranstaltungen wie FEMcademy oder Veranstaltungen der Jungen Wirtschaft für Jungunternehmerinnen wie mich besonders von Relevanz. Die Wirtschaftskammer setzt sich dafür ein, dass auch in der Öffentlichkeit die Wahrnehmung des Unternehmertums wieder positiver betrachtet wird. Sie ist einfach eine starke Stütze in

den verschiedensten Bereichen. Selbst als Studentin konnte ich während meines Volontariats im AußenwirtschaftsCenter Buenos Aires erste wichtige internationale Erfahrungen und Kontakte sammeln.“

→ www.harmonyandcare.com



Katharina Franz,
Mode- und Fitnessbloggerin

„Seit 1. September 2017 darf ich mich offiziell Jungunternehmerin nennen. Das habe ich vor allem der Wirtschaftskammer zu verdanken. Diese hat mir bei einem der kostenlosen Gründer-Workshops letzten Endes den Mut gegeben, mich selbstständig zu machen. Bei dem Workshop wurden alle meine Fragen bezüglich Einkommenssteuer, Pflichtversicherung, Kleinunternehmerregelung, Gewerbesteuern etc. geklärt – und plötzlich war alles ganz einfach. Selbst die Anmeldung wurde mir abgenommen! Ich musste nur mit meinem Pass zum Gründerservice, und kurze Zeit später war mein Einzelunternehmen gegründet. Ein erster Schritt in eine aufregende Zukunft – und ich bin froh, diesen mit Hilfe der WKO gewagt zu haben. Seitdem ist die WKO meine Anlaufstelle Nummer eins, wenn ich Fragen habe – und ich kann mich stets darauf verlassen, dass ich hier Rat finde.“

→ www.fitnessfashionfascination.com



Belinda Huber,
Geschäftsführerin Lasertechnik Belinda

„Vorerst war meine Firma nur als Übergangslösung während des Studiums geplant. Nachdem ‚Frau in der Wirtschaft‘ an mich herantrat und mich einlud, meine Firma bei einem Event zu präsentieren, begann sich alles zu ändern. Bei zahlreichen Events sah ich, dass mehrere Menschen vor den selben Herausforderungen stehen und die selben Hürden überwinden müssen. Seit ich weiß, wie breit die Wirtschaftskammer mit ihren Serviceleistungen aufgestellt ist, lernte ich, mit der Unplanbarkeit umzugehen. Das schaffte ich nur, weil ich den Rücken gestärkt bekomme, wenn es hart auf hart kommt. Stets kompetent und bemüht wurde mir geholfen und

wurden meine Fragen zu Kollektivverträgen, Betriebsanlagengenehmigungen, Vorschriften zu Dienstverträgen usw. zufriedenstellend beantwortet. Das erleichterte mir den Aufbau sehr. Mein Unternehmen sollte ursprünglich sehr klein bleiben – heute hab ich einen eigenen Store mit 160 m² und ein Team aus fünf Personen. Dank der Wirtschaftskammer wurde aus einem unerreichbaren Traum ein klares Ziel, das nun erreicht wurde.“

→ www.lasertechnik-belinda.at

sorgt dafür, dass die Unternehmen gegenüber der Arbeitnehmervertretung geeint auftreten und mit einer Stimme sprechen. Das

nützt den Betrieben und schützt sie vor teuren Streiks. Österreich hat im Europa-Vergleich mit 0,5 Minuten die geringste Anzahl

an Streikminuten pro ArbeitnehmerIn und Jahr. Auf diesen Standortvorteil sollte Österreich nicht verzichten.

Ein Ablenkungsmanöver?!

Unsere Wirtschaft braucht eine starke Kammer

BR KommR Sonja Zwazl
Präsidentin WK Niederösterreich

In der Diskussion über die Rolle der Kammern und insbesondere der WKÖ sind zwei Dinge besonders wichtig: Fakten und Zusammenhalt.

Wiederholt findet sich die Behauptung, dass die WKÖ so viel Geld einnimmt. Die Kammerumlagen machen weniger als 0,5 Prozent aller Abgaben aus und bei vielen Unternehmen ist es ein weit aus geringerer Fixbetrag pro Jahr. Alle Selbstständigen sollten da skeptisch werden, wenn sich politische Strömungen gegen unsere WKÖ richten. Will uns wer bewusst auseinanderdividieren? Soll damit von den wesentlichen Themen abgelenkt werden? Mir ist es wichtig, mich vor die vielen ehrenamtlichen Funktionärinnen und Funktionäre zu stellen, die tagtäglich für ihre Branche, ihre Region, ihre Mitgliedsbetriebe eintreten. Sie haben unsere Wertschätzung verdient, weil sie über ihr Unternehmen hinaus Zeit der Interessenvertretung widmen. Ich bin stolz, dass wir in allen Bereichen Vertreter haben, die mit ihrem Unternehmen zum Spitzenfeld der jeweiligen Branche zählen

und sich alle fünf Jahre der demokratischen Wahl stellen. Trotz der Vielfalt der Herausforderungen in der Wirtschaft gelingt es uns durch die gesetzliche Mitgliedschaft, mit einer Stimme gegenüber der Politik aufzutreten. Dieser Zusammenhalt ist es, der uns stark macht. Ohne die gesetzliche Mitgliedschaft wäre dieser Zusammenhalt undenkbar, Partikularinteressen werden zunehmend aufgespalten. Für mich steht daher fest: Wer die WKÖ schwächt, nimmt der Wirtschaft die starke Stimme. Die WKÖ unterzieht sich einem ständigen Veränderungsprozess mit einem

> Ich bin stolz, dass wir in allen Bereichen Vertreter haben, die mit ihrem Unternehmen zum Spitzenfeld der jeweiligen Branche zählen <

Reformmeiher, den ich anderswo vermisste. Es ist unsere Aufgabe, diesen Prozess selbst zu initiieren und zu steuern. Diese Selbstverwaltung dürfen wir uns auch in Zukunft nicht nehmen lassen.

Ich lade Sie ein, schreiben Sie mir Ihre Meinung:
sonja.zwazl@wknoe.at

Ans Anmelden denken

Geistiges Eigentum schützen

Marianna Karepova
Präsidentin des Österreichischen Patentamtes

Nur 6 Prozent aller individuellen österreichischen Patentanmeldungen stammen von Frauen. Wir im Patentamt wissen aber, dass es viel mehr von ihnen gibt: Frauen, die in technischen Bereichen höchst innovativ sind und Neues erfinden. Oft fokussieren sich aber innovative Frauen vorerst einmal auf ihre technische Lösung – und denken seltener als ihre männlichen Kollegen daran, diese für sich zu beanspruchen und zu nützen.



Dabei ist es vor allem für junge und kleinere Unternehmen so wichtig, die Grundlage ihres Geschäfts, ihre Logos, technische Ideen und neue Designs –

> Der Schutz von geistigem Eigentum geht rascher und kostengünstiger, als manche vermuten.

Es gibt neue Wege, wie sich Unternehmerinnen schützen können. <

also ihr geistiges Eigentum – schützen zu lassen. Bevor frau sich auf Investorensuche begibt, ihre Innovation auf Start-up-Events bewirbt oder nach Produktionspartnern sucht: Bitte ans Anmelden beim Patentamt denken! Denn

das Öffentlichmachen birgt Gefahren. Es gibt Trittbrettfahrer und Produktpiraten.

Der Schutz von geistigem Eigentum geht rascher und kostengünstiger, als manche vermuten. Es gibt neue Wege, wie sich Unternehmerinnen schützen können. Zum Beispiel mit der provisorischen Patentanmeldung: Sie erklären uns Ihre technische Lösung. Und auch wenn noch nicht alles „patentreif“ ausformuliert ist, legen Sie mit der provisorischen Patentanmeldung Ihre Erfindungen bei uns in den „Safe“, bevor sie öffentlich wird. Für gute Beratung und finanzielle Unterstützung sorgt der „Patent Scheck“, mit dem frau neben einer Patentberatung durch technische ExpertInnen auch 80 Prozent aller Kosten (bis zu 10.000 Euro) rund um eine Patentanmeldung ersetzt bekommt. Und auch der Weg zur eigenen Marke ist einfach, schnell und günstig. Wer bei uns online eine nationale Marke anmeldet, hat binnen zwei Wochen ein eigenes registriertes Logo für weniger als 2,50 Euro im Monat.

„Es zahlt sich aus, so schnell wie möglich abzusichern, was Ihnen gehört.“

Leadership & Kooperation

Was uns im digitalen Wandel an die Spitze bringt

Mag. Michaela Novak-Chaid
GF HP Austria GmbH, Präsidentin der Internetoffensive Österreich



Von der Kleinunternehmerin bis zum Großkonzern: Digitalisierung ist eine enorme Chance für den Wirtschaftsstandort Österreich und für alle, die sich bewusst mit dem digitalen Wandel auseinandersetzen. Voraussetzung ist, offen für Veränderung zu sein und das Potenzial technologischer Innovationen frühzeitig zu identifizieren.

› Eine gemeinsame Kraftanstrengung ist beim Fachkräftemangel nötig. ‹

Wenn es dann noch gelingt, die digitalen Neuerungen nachhaltig ins eigene Geschäftsmodell zu integrieren: Gratulation! Zugleich stehen wir aktuell vor großen Herausforderungen. Es gibt noch viel zu tun: Das beginnt beim Ausbau der digitalen Infrastruktur und endet sicher nicht bei der IT-Sicherheit. Um international vorne dabei – und vor allem wettbewerbsfähig – zu sein, braucht es einen Schulterschluss von Unternehmen, Politik, Bildung und Wissenschaft.

Eine gemeinsame Kraftanstrengung ist beim Fachkräftemangel nötig. Für mich ein sehr persönliches Anliegen: Mehr als bisher müssen wir Buben und gerade auch Mädchen in der Schule für klassische MINT-Fächer begeistern. Nur so ermutigen wir sie für einen Karriereweg in technischen und naturwissenschaftlichen Berufen. Sie sind unsere Fachkräfte von morgen. Als Unternehmerinnen müssen wir zudem ein System anbieten, in dem flexible Arbeitszeiten und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie bereits selbstverständlich sind. Was uns Unternehmerinnen heute an die Spitze bringt, ist für mich eine Kombination aus Leadership und Kooperation. Das Führen von Teams und Projekten erscheint mir ebenso wichtig wie eine exzellente Vernetzung und ein Wissens- und Erfahrungsaustausch. Ganz gleich, in welcher Rolle wir uns gerade befinden – sei es Managerin, Mentorin, Mutter, Gestalterin, Wegbereiterin: Im mit- und voneinander Lernen und sich gegenseitig Stärken liegt aus meiner Sicht die Zukunft – sowohl in der digitalen, aber vor allem in der realen Welt.

Unternehmerinnen in die 1. Reihe!

Österreichs Unternehmen sind fest in Frauenhand

Martha Schultz
WKÖ-Vizepräsidentin und FiW-Bundesvorsitzende

Frauen sind aus der österreichischen Unternehmenslandschaft nicht mehr wegzudenken: Immer stärker wird ihr Einfluss auf die heimische Volkswirtschaft, immer wichtiger ihr Beitrag für unsere Wirtschaft.

Die Zahlen sprechen hier für sich, denn bereits 37 Prozent aller Betriebe werden von Frauen geführt und die Neugründungsrate beträgt sogar 44 Prozent. Damit sind Österreichs Unternehmen fest in weiblicher Hand.

Leider tendieren Frauen – und davor sind sogar weibliche Top-Unternehmerinnen nicht ausgenommen – immer noch dazu, ihre beruflichen Erfolge und unternehmerischen Leistungen zu wenig zu verkaufen und ihr Licht unter den Scheffel zu stellen.

Die Gründe dafür sind vielfältig: Frauen sind nach wie vor oft einer starken Doppelbelastung ausgesetzt, sie sind vorrangig dem Problem der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ausgesetzt. Neben dieser Herausforderung bleibt oft keine Zeit, Netzwerke zu pflegen und ihr Portfolio bei Wettbewerben einzureichen.

Oft leben Frauen jedoch auch eine falsche Bescheidenheit und signalisieren, dass ihre Leistung nichts Besonderes ist und sie bei weitem nicht zur Top-Liga der Unternehmerinnen gehören. Dies möchte ich ändern! Es ist mir wichtig, Frauen auf die Bühne, Frauen vor den Vorhang zu holen. Aus diesem Grund wurde von der „Presse“ und von „Frau in der Wirtschaft“ in der Wirtschaftskammer Österreich der Unternehmerinnen-Award ins Leben gerufen. Wir wollen Frauen in vier Kategorien für ihre Verdienste und Leistungen würdigen.

Daher möchte ich Ihnen eine Bewerbung unter www.unternehmerin.at/award ans Herz legen. Und ich freue mich schon ganz besonders, Sie bei unserer Galaveranstaltung auszuzeichnen!

› Es ist mir wichtig, Frauen auf die Bühne, Frauen vor den Vorhang zu holen. ‹



Spitze des EUROCHAMBERS Women's Network

Martha Schultz ist neue Europa-Vorsitzende der Wirtschaftskammern



WKÖ-Vizepräsidentin und FiW-Bundesvorsitzende Martha Schultz wurde zur neuen Vorsitzenden des Women's Network von EUROCHAMBERS, der Europäischen Wirtschaftskammern, gewählt. Sie folgt in dieser Funktion der griechischen Unternehmerin Sofia Economacos nach. „Ich will den Spirit von Frau in der Wirtschaft auf europäische Ebene heben und mein großes Anliegen – den Stel-

lenwert der Unternehmerinnen in der Öffentlichkeit zu erhöhen – auch nach Europa tragen“, so Schultz. Unternehmerinnen müssen, so Schultz, als wesentlicher Bestandteil und treibende Kraft der Wirtschaft, auf nationaler wie auch europäischer Ebene, die bestmögliche Unterstützung und Förderung erhalten. Das nützt auch Frau in der Wirtschaft: „Durch das neue europäische Netzwerk eröffnen sich auch für Frau in der Wirtschaft neue Chancen. Erfahrungen und Know-how können ausgetauscht werden und es gibt Impulse durch neue Ideen und andere Frauennetzwerke aus Europa.“ Die Europäischen Wirtschaftskammern vertreten europaweit über 43 nationale und zwei transnationale Kammern insgesamt rund 20 Millionen Unternehmen mit rund 120 Millionen Mitarbeitern.

Woman only

FiW-Marktsondierungsreise in die Niederlande



Die Wirtschaftsdelegation von Frau in der Wirtschaft auf Besuch in den Niederlanden

Mit Unterstützung des Außenwirtschaftszentrums Den Haag der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA führte Martha Schultz, WKÖ-Vizepräsidentin und Bundesvorsitzende von Frau in der Wirtschaft, kürzlich eine 36-köpfige Wirtschaftsdelegation nach Amsterdam und Rot-

terdam. Im Fokus der Reise standen der Besuch niederländischer Unternehmen aus den Bereichen Tourismus, Transportwirtschaft, Kreativszene und Start-ups. Nicht nur die guten Wirtschaftsbeziehungen und interessanten Marktchancen waren für Schultz ein Grund, die erste weibliche Wirtschaftsdelegation in die Niederlande zu führen. „Die Niederlande nehmen in vielerlei Hinsicht eine Vorreiterrolle bei ‚Frauenthemen‘, die uns wichtig sind, ein“, verweist Schultz auf das moderne Frauenbild oder das hohe Niveau der Kinderbetreuungseinrichtungen. Gute Chancen für Export und Markteinstieg für heimische Unternehmen gibt es vor allem in den Sektoren Dienstleistungsexport, Transport und Logistik, Gesundheitswesen, Medizintechnik, Biotechnologie, Umwelttechnik, ICT, Industriezulieferungen, Urban Technology sowie bei gehobenen Konsumgütern.

KMU stärken

Rabmer-Koller bei Tusk und Juncker



Ulrike Rabmer-Koller (Präsidentin des Europäischen KMU- und Handwerksverbands UEAPME und WKÖ-Vizepräsidentin) mit Jean-Claude Juncker (Präsident der Europäischen Kommission)

Ulrike Rabmer-Koller, Präsidentin des Europäischen KMU- und Handwerksverbands UEAPME und Vizepräsidentin der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ), hat beim Treffen der europäischen Sozialpartnerpräsidenten mit EU-Ratspräsident Donald Tusk und Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker die Prioritäten der UEAPME für die Zukunft Europas präsentiert. „Europas KMU erwarten Fortschritte in drei Bereichen: bessere Bedingungen für Wachstum und die Schaffung von Arbeitsplätzen, einen reibungslos funktionierenden Binnenmarkt sowie ein stabiles politisches und gesellschaftliches Umfeld“, kommentierte Ulrike Rabmer-Koller. „Das Europa der Zukunft muss die EU wettbewerbsfähiger und attraktiver für private Investitionen machen, eine faire Verteilung der positiven Auswirkungen der Globalisierung und der technologischen Entwicklungen gewährleisten sowie den Binnenmarkt fördern.“ Weiters müssen die Stabilität des Euroraums verbessert und die Interessen der KMU im EU-Budget verstärkt berücksichtigt werden.

ÖO Unternehmerinnen des Monats

Erfolgsprojekt wird abgeschlossen

Das Anfang 2013 ins Leben gerufene, auch medial vielbeachtete Erfolgsprojekt der ÖO Unternehmerin des Monats wird mit Dezember 2017 abgeschlossen. Die Bilanz ist beeindruckend: 350 Bewerberinnen im Lauf der vergangenen Jahre zeigen, wie gut das Projekt von den selbstständigen Frauen aufgenommen wurde. So konnten bisher 60 Unternehmerinnen vor den Vorhang geholt werden und mit ihren Leistungen präsentiert werden. Rund 630 Publikationen, u. a. in ÖONachrichten, Kronen Zeitung, Tips, Bezirksrundschau und vielen weiteren Medien unterstreichen die Breitenwirksamkeit des Projekts. Die aktuellen Siegerinnen:

Unternehmerin des Monats August 2017 wurde Franziska Tinschert aus dem Bezirk Perg mit ihrer SYSco – EDV ist Vertrauenssache GmbH. Der EDV-Komplettanbieter aus Schwertberg beschäftigt 25 Mitarbeiter und deckt mit seinen umfangreichen Angeboten die gesamte IT-Lösungspalette ab.



v.l.n.r.: FiW-BV-Stv. Perg Eveline Grabmann, FiW-LV Margit Angerlehner, Franziska Tinschert, FiW-BV Perg DI Bettina Wielach, FiW-BV-Stv. Perg Anna Wöhrer

Unternehmerin des Monats September 2017 ist Irmgard Schneiderbauer aus dem Bezirk Ried im Innkreis mit ihrem Unternehmen „Schneiderbauer Gewürze“. Das Unternehmen wurde 2008 gegründet und ist

auf die Vermarktung von Kümmel, Koriander, Fenchel, Anis, Leinsamen und Blau-mohn spezialisiert. Die Gewürze werden im eigenen landwirtschaftlichen Betrieb und von 30 Vertragsbauern ohne Beimengung von Konservierungsstoffen sowie ohne jegliche Zusatzstoffe hergestellt.



v.l.n.r.: FiW-LV-Stv. Ing. Judith Ringer, FiW-LV Margit Angerlehner, Irmgard Schneiderbauer, FiW-BV Ried Sieglinde Roitinger, FiW-BV-Stv. Ried MMag. Doris Dim-Knoglinger

Unternehmerin des Monats Oktober 2017 ist Elke Drum aus dem Bezirk Wels-Stadt mit ihrer Karriere & Macher Personalmanagement GmbH & Co KG. Sie bietet nicht nur Personalvermittlung und -management für KMU, sondern auch einen sicheren Arbeitsplatz für ihre 63 Mitarbeiter.



v.l.n.r.: FiW-BV-Stv. Wels-Stadt Marietta Aschauer-Kraft, FiW-BV Wels-Stadt Maria Reischauer, Elke Drum, FiW-LV-Stv. Ing. Judith Ringer

3 Fragen an

Dr. Christoph Leitl

WKÖ-Präsident



1 Was muss die Regierung tun, um den Standort Österreich zu stärken?

› Reformen dürfen nicht nur angekündigt, sie müssen auch umgesetzt werden – zum Beispiel, indem wir beim Bürokratieabbau endlich vom Reden ins Tun kommen und die Lohnnebenkosten auf deutsches Niveau gesenkt werden, also um rund 5 Prozentpunkte. Zudem geht es um Zukunftsinvestitionen – Stichworte Digitalisierung, Innovation und Bildung. Weiters auf der To-do-Liste: eine Arbeitsflexibilisierung sowie Maßnahmen gegen den Fachkräftemangel. ‹

2 Was muss die Regierung für Klein- und Mittelbetriebe tun, um diese von der Bürokratie zu entlasten?

› Das Prinzip „Beraten statt strafen“ muss umgesetzt werden. Nicht jeder Verstoß gegen eine Verwaltungsvorschrift muss mit einer Geldbuße sanktioniert werden. Bei erstmaligen und fahrlässigen Verstößen sollte eine Ermahnung und Beratung ausreichen. Und wir brauchen die Abschaffung des Kumulationsprinzips, also von Mehrfachstrafen für ein und dasselbe Vergehen. ‹

3 Die Pflichtmitgliedschaft wird heftig diskutiert – braucht es die überhaupt noch?

› Unseren mehr als 500.000 Mitgliedern steht eine breite Palette an Services offen – allen, nicht nur jenen, die es sich leisten können! Ohne solidarische Mitgliedschaft ist das nicht zu finanzieren. Wer zahlt dann dafür, damit jedes Jahr 3.000 Betriebe neu in den Export begleitet werden, damit 30.000 GründerInnen eine Beratung erhalten und Betriebe für ihre MitarbeiterInnen eine passende Aus- und Weiterbildung bekommen? Wer verhandelt hunderte Kollektivverträge? Auf alle diese Fragen habe ich von den Betreibern des Kammer-Bashing bisher nur eines gehört: Schweigen. ‹

Den Menschen etwas Gutes tun

Ungarin bringt PI-Wasser in ihre neue Heimat

Als die Ungarin Anita Bódis nach Kärnten kam, war sie vergeblich auf der Suche nach einem Anbieter für PI-Wasser, das in ihrer Heimat weit verbreitet ist und sich großer Beliebtheit erfreut. „Ich selbst trinke das PI-Wasser schon seit zehn Jahren und verwende es auch zum Kochen, Backen und Blumengießen. So kann ich aus eigener Erfahrung sagen, dass ein enormer Unterschied zum herkömmlichen Leitungswasser besteht, das leider meistens durch Verunreinigungen belastet ist. Mit der patentierten PI-Technologie, entwickelt vom japanischen Wissenschaftler Shoi Yamashita, wird das Wasser von hochenergetischen Keramiken und Kristallen verwirbelt, remineralisiert, von allen Schadstoffen gerei-

nigt und zu einem zellkonformen Wasser aufbereitet“, erklärt Bódis. Da sie auch in ihrer neuen Heimat nicht auf das PI-Wasser verzichten wollte und der Meinung ist, dass reines, sauberes Wasser jedem Menschen zugänglich sein sollte, entschloss sie sich kurzerhand, das PI-Wasser selbst zu produzieren und gründete im April 2016 die Firma „BB PI-Wasser“ in Klagenfurt. Um das PI-Wasser in seiner reinen Form zu erhalten, wurde besonderes Augenmerk auf die Verpackung gelegt: Im Sinne der Nachhaltigkeit verwendet Bódis ausschließlich Bisphenol-A-freie, nachfüllbare Tritan-Bal-lons. „Höchste Qualität und absolute Reinheit sind mir ein großes Anliegen. Ich will nicht nur den Menschen etwas Gutes tun,



Höchste Qualität und absolute Reinheit sind ein großes Anliegen von Anita Bódis.

sondern auch der Umwelt,“ so die engagierte Unternehmerin.

→ www.bbpiwasser.at

Eine Agentur geht neue Wege

Unkonventionelle Marketingkonzepte



Astrid Steharnig-Staudinger findet Synergien zwischen den unterschiedlichsten Branchen und bringt namhafte Marken zusammen.

Der Wunsch, etwas aufzubauen und zu entwickeln, hat Astrid Steharnig-Staudinger schon von Kindesbeinen an begleitet. Nach ihrer Ausbildung an der Tourismusschule in Villach und dem anschließenden Studium der internationalen Betriebswirtschaft mit Fokus auf Zentral- und Südeuropa war sie jahrelang beim Wien Tourismus im Destinationsmarketing für die CEE-Märkte verantwortlich. Steharnig-Staudinger war also kein Neuling in der Branche, als sie den Schritt in die Selbstständigkeit wagte und im Jahr 2007 die Firma „team4tourism“ in Wien gründete – eine unkonventionelle Agentur mit Tourismus- und Vertriebs-Know-how, die ein Produkt anbietet, das es in dieser Form noch nicht am Markt ge-

geben hat. „Wir sind die einzigen, die namhafte Marken verkuppeln, daraus ein Projekt schnüren – und das auf internationaler Ebene, in dreizehn Ländern. Es ist ein Geschäftsfeld, in dem auch meine zwölf MitarbeiterInnen viel Feingefühl brauchen, denn wir agieren mit Top-Marken, quer durch die Branchen. Dabei werden beispielsweise Synergien zwischen Autoherstellern oder Sportartikel-firmen und touristischen Dienstleistern sowie Betrieben genutzt. Aber auch Spielzeughersteller und Familienregionen oder Städtedestinationen und der Buchhandel werden zusammengebracht“, erklärt die Unternehmerin. Sie wünscht sich, dass Kooperationen noch salonfähiger werden und mehr Marktakzeptanz erlangen, denn nicht nur in der Tourismusbranche gibt es genug zu tun.

→ www.team4tourism.at

Traumhafte Gebilde aus Draht

Originelle Ideen und liebevolle Handarbeit

Bei den außergewöhnlichen Kreationen von Melanie Renhart aus Wallern weiß man nicht, was man zuerst erwähnen soll – die Schönheit, das Material oder die leuchtenden Farben. Aus einfachem Aluminiumdraht zaubert die Hobbykünstlerin Kugeln, Kränze, Herzen, Körbe und vieles andere mehr. Jedes ihrer Stücke ist ein Unikat und wird in liebevoller Handarbeit hergestellt. Mit LED beleuchtet, erzeugen die Drahtgebilde ein faszinierendes Licht-Schatten-Spiel, das für heimelige Stimmung im Innen- und Außenbereich sorgt. „Begonnen hat alles vor einigen Jahren, als ich im Internet zufällig auf wunderschöne Drahtkugeln gestoßen bin. Ich war total begeistert und habe auspro-



biert, ob ich so etwas auch hinbekomme. Meine ersten Kugeln waren zwar eher birnen- als kugelförmig, aber ich habe nicht aufgegeben. Mittlerweile bin ich schon ein ‚Draht-Profi‘ und mache nicht nur Kugeln, sondern viele verschiedene Formen“, erzählt Renhart. Da ihre Drahtkugeln von Familie und Freundeskreis mit großer Begeisterung aufgenommen wurden, entschloss sie sich, neben ihrer Tätigkeit als Bilanzbuchhalterin, zur Selbstständigkeit und gründete im Juni 2015 ihr Ein-Personen-Unternehmen.



Die außergewöhnlichen Kreationen von Melanie Renhart werden in liebevoller Handarbeit individuell hergestellt.

„Ich entwickle mich immer weiter und habe laufend neue Ideen, sodass ich meinen Kunden immer ein abwechslungsreiches Angebot machen kann“, so die Drahtkünstlerin. Sie hofft, dass sie es schafft, in einigen Jahren ausschließlich von ihrer Selbstständigkeit leben zu können und aus ihrem Hobby einen Beruf zu machen.
→ www.drahtkugel.jimdo.com

Yoga für Kinder und Jugendliche

Steirerin entwickelt eigene Ausbildungsmethoden

Nachdem die diplomierte Kindergartenpädagogin Sibylle Schöppel zehn Jahre lang als freiberufliche Yogalehrerin tätig war,

gründete sie im Jahr 2016 die Firma PROJOG – „Professionelles Joga“. PROJOG ist eine mit dem Ö-CERT-Qualitätssiegel aus-

gezeichnete Erwachsenenbildungseinrichtung und bietet hochwertige Kinder- und Teenager-Yoga-Ausbildungen an.



Die Yogalehrerin Sibylle Schöppel bildet vorwiegend PädagogInnen aus, die Yoga dann in ihre Arbeit mit Kindern und Jugendlichen integrieren können.



„Mit Yoga sollte man schon im frühen Kindesalter beginnen und es sein Leben lang praktizieren, denn in einem beweglichen Körper kann das Chi, unsere Vitalkraft, viel besser fließen, und das ist sehr wichtig für unsere Gesundheit“, ist die Yogaexpertin überzeugt.

Daher bildet sie in erster Linie Multiplikatoren und vor allem PädagogInnen aus, die dann Yoga in ihre Arbeit mit Kindern und Jugendlichen integrieren können. Alle Kurse und Lehrgänge werden von ihr selbst geleitet, wobei sie nur in Kleingruppen unterrichtet, um bei allen TeilnehmerInnen maximale und nachhaltige Erfolge zu erzielen.

→ www.kinderyogaexpertin.at

Team für richtige Ernährung

Informationen, die leicht umsetzbar sind

Mit der Zunahme von ernährungsbedingten Zivilisationserkrankungen mehren sich auch die Ratschläge für gesunde Ernährung, aber es ist nicht immer leicht, herauszufinden, welche davon wirklich seriös oder sinnvoll sind. Die Diätologinnen Julia Plöchl, Marlene Jagersberger und Hildegard Lidauer haben es sich zur Aufgabe gemacht, einen neuen, modernen sowie individuellen Zugang zum Thema Ernährung zu schaffen. Im Jänner dieses Jahres gründeten sie gemeinsam die Praxis „Ernährungsliebe“. Unter dem Motto „Jeder von uns isst mehrmals am Tag, warum dann nicht gleich das Richtige?“ will das Trio sein Wissen und seine Erfahrungen an seine Klienten weitergeben. „Wir haben uns während der Studienzeit kennengelernt und schnell festgestellt, dass wir als Team hervorragend zusammenarbeiten. Die Idee, uns selbstständig zu machen, war schon länger geboren. Wir haben dann auf unser Bauchgefühl gehört und den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt. Eine Entscheidung, über die wir sehr glücklich sind“, erzählt Plöchl. Die drei Jungunternehmerinnen sehen ihre Aufgabe darin, Informationen über gesunde Ernährung für ihre Klienten so aufzubereiten, dass sie verständlich und leicht umsetzbar sind. Dabei wird größter Wert auf eine individuelle Beratung der Klienten gelegt. „Jeder Mensch is(s)t anders. Es macht einen großen Unterschied, ob es um jemanden geht, der mit der Ernährung sein sportliches Ziel unterstützen möchte, an einer Erkrankung, wie z.B. Verdauungsbeschwerden, Diabetes und Gicht leidet oder seine Ernährung im Büroalltag optimieren möchte“, so die engagierten Diätologinnen. Sie wollen noch viele Menschen mit ihrer Ernährungsliebe anstecken: „Unsere Köpfe sind voller Ideen. Es gibt noch ganz große Ziele, Meilensteine und ausstehende Projekte – aber das werden wir im Laufe der nächsten Jahre Schritt für Schritt umsetzen.“



Marlene Jagersberger, Hildegard Lidauer und Julia Plöchl gründeten die Praxis „Ernährungsliebe“.

→ www.ernaehrungsliebe.at

→ **Facebook: Ernährungsliebe – DiätologischePraxis**



Die engagierten Diätologinnen von „Ernährungsliebe“ schaffen einen neuen, modernen Zugang zum Thema Ernährung.

Ein kulinarischer Rosengarten

Alles für Gaumen, Auge und Seele



Sabine Brändle ist Biobäuerin aus Leidenschaft und legt großen Wert auf höchste Qualität.

Weit abgelegen von Lärm und Hektik, inmitten der steirischen Vulkanlandschaft liegt der „Rosengarten“ von Sabine Brändle, die von sich sagt, „ich bin Bäuerin, Händlerin und Gastronomin“. Aufgewachsen in einem landwirtschaftlichen Betrieb mit Bauerngarten und Streuobstwiese, hat sie die Liebe zur Natur von Kindheit an begleitet. Nachdem sie eine kaufmännische Lehre absolviert hatte, kehrte Brändle wieder zu ihrem Ursprung zurück und begann das alte Grundstück ihrer Großmutter völlig neu zu bepflanzen. In den kommenden Jahren ist es ihr gelungen, auf dem ein Hektar großen Gelände ein Paradies mit Tausenden von Rosenstöcken, Kräutern, Gemüse und Obstbäumen zu schaffen. Auf Chemie wird völlig verzichtet, und auch bei der Gestaltung der Zäune wird auf natürliche Materialien Wert gelegt. Im Jahr 2014 entschloss sich Brändle zur Selbstständigkeit und gründete eine Greißlerei in Brunn bei Fehring. Hier finden sich auf 200 Quadratmetern mehr als achtzig kulinarische Erzeugnisse aus dem steirischen Vulkanland. Besonders stolz ist Brändle auf ihre Pestos, die sie unter dem Slogan „ob groß, ob klein, jeder darf ‚pestonarrisch‘ sein“ vermarktet. In einer Vorführküche werden Kochkurse abgehalten, wo gezeigt wird, wie diese Köstlichkeiten entstehen. „Vom Anbau über die Verarbeitung bis zum Verkauf machen wir alles selbst. So haben wir eine lückenlose Kontrolle und können für höchste Qualität garantieren“, erklärt die Biobäuerin. Der Erfolg gibt ihr recht, denn schon im Jahr 2015 eröffnete sie ihren zweiten Standort, eine Greißlerei in Vorarlberg. Auch Bauern und Bäuerinnen aus der Umgebung finden bei Brändle eine Plattform zur Vermarktung ihrer Erzeugnisse. „Nahversorgung, frisch und geschmackvoll, ist unser Anliegen. Wir wollen Produkte aus den bei uns wachsenden Früchten herstellen und sie zu einem leistbaren Preis anbieten.“

→ www.rosen-garten.at



In der Vorküche von Sabine Brändle entstehen im Rahmen der Kochkurse feinste Köstlichkeiten.

Freude ohne Ende:

Top-Smartphones jetzt um 0,- Euro.



Gratis
Aktivierung



FREE 
STREAM

Du kannst jetzt unlimitiert
Videos & Musik streamen –
ganz ohne Datenverbrauch.

Du kannst alles.
#ConnectLife

Gerätepreis bei Erstanmeldung ab A1 Go! L. Vertragsbindung 24 Monate. Speichermedienvergütung € 3,-/Mobiltelefon. A1 Free Stream Aktion: Jetzt um € 0,- zu ausgewählten A1 Go! Tarifen aktiviert. Bei der Nutzung ausgewählter Partnerdienste wird das für Audio- und Videostreaming verbrauchte Datenvolumen nicht verrechnet. Befristet nutzbar bis 01.02.2020. Weitere Infos und die geltenden Nutzungsbedingungen unter A1.net





Start me up! Top-Tipps für Gründerinnen

Eine gute Idee, etwas Mut – und schon läuft alles wie am Schnürchen? Schön wär's. Aber auch der Weg zum Erfolgs-Start-up birgt Hürden und Sorgen. Die gute Nachricht: Die SVA hilft Neugründern, diese zu überwinden. Was Sie wissen sollten – und was Start-up-Spezialisten raten.

„Start-up“ klingt geradezu wie ein neues Zauberwort, das Selbständigen flott eine große Zukunft garantiert: In Medien bejubelt, wenn erfolgreich. Von der Politik gefördert, bei Investoren gefragt, von Wirtschaftsstandorten umworben und von „Business Angels“ beflügelt. Dass Neugründungen allerdings nicht gar so einfach sind, wie all dies aufs Erste glauben lassen könnte, weiß nur zu gut, wer sich an die Umsetzung seiner eigenen Idee macht. Allein der bürokratische Aufwand, den es zu bewältigen gilt, kostet eine Menge Zeit und Nervenkraft. Und kaum ein Start-up-Unternehmer kann sich in der ersten Phase konstanter, planbarer Einnahmen sicher sein.

Die SVA ist sich dieser Realität bewusst und bemüht sich nach Kräften, Gründerinnen und Gründer zu unterstützen. Hier finden Sie die wichtigsten entsprechenden Angebote.

1. Günstig krankenversichert – ohne Nachbemessung

Für Gründer (Gewerbetreibende und Gewerbe-Gesellschafter), die in den vergangenen 10 Jahren noch nicht selbständig und GSVG-versichert waren, gilt in den ersten beiden Jahren die Mindestbeitragsgrundlage in der Krankenversicherung als fixe Beitragsgrundlage. Sie brauchen keinerlei Nachbemessungen zu fürchten – auch dann nicht, wenn

ihre Einkünfte in dieser Zeit weit höher ausfallen. Der Krankenversicherungsschutz kostet in den ersten zwei Jahren also nur rund 33 Euro pro Monat.

2. Beitragsnachzahlungen gezielt vermeiden

Neugründer starten bei der SVA grundsätzlich mit der Mindestbeitragsgrundlage. Gehen die Geschäfte von Anfang an gut, kann dies in Folgejahren allerdings zu Beitragsnachzahlungen führen (gilt nicht für die fixe KV-Mindestbeitragsgrundlage in den ersten beiden Jahren). Diese sind jedoch vermeidbar. Denn: Wie alle SVA-Versicherten haben Gründer die Möglichkeit, ihre vorläufigen Beiträge der aktuellen wirtschaftlichen Situation anzupassen. Werden höhere Einkünfte erwartet, können sie ihre vorläufige Beitragsgrundlage selbst hinaufsetzen, gleich mehr bezahlen – und so das Risiko späterer Engpässe beseitigen. Hierfür gibt es Antragsformulare auf der SVA-Homepage. Es genügt aber auch ein formloses Schreiben, wenn es die nötigen Informationen enthält.

3. Nachforderungen „schonend“ verteilen

Kommt es doch (siehe Punkt 2) zu einer Nachbemessung der ersten drei Jahre und ergeben sich daraus Nachzahlungen, lassen

sich diese durch Verteilung entschärfen: Auf Antrag können die offenen Beträge nicht nur auf die vier Quartale des folgenden Jahres, sondern auf die 12 Quartale der drei folgenden Jahre aufgeteilt werden. Voraussetzung: Der Gründer war vor Beginn der Versicherung noch nie GSVG-versichert.

4. Erhöhung der Beitragsgrundlage statt weniger Pension

In der Gründungsphase sind oft hohe Investitionen nötig, die auch die Einnahmen verringern. So hilfreich es da auch ist, weniger SVA-Beiträge zahlen zu müssen: Die niedrigen Beitragsgrundlagen können sich später rächen, weil sie die Pension schmälern. Um dies auszugleichen, können Sie die Beitragsgrundlagen für das erste Jahr der Pflichtversicherung und die beiden darauffolgenden Kalenderjahre auf Antrag zur Höchstbeitragsgrundlage hochstufen lassen und die entsprechenden Beträge dafür nachzahlen. Beachten Sie aber, dass abhängig vom Antragszeitpunkt eine Aufwertung der Beiträge erfolgt.

5. Geringe Beiträge bei Mehrfachversicherung

Auch dieser Punkt gilt zwar für alle SVA-Versicherten, ist aber besonders in der Gründungsphase oft wichtig: Bleibt man in der

ersten Zeit (z. B. aufgrund eines Dienstverhältnisses) auch noch ASVG-versichert, kommt es zu einer Mehrfachversicherung. Dann könnten GSVG-Beiträge zur unverhältnismäßigen Belastung werden, wenn die selbständige Tätigkeit wenig einbringt. Um dies zu vermeiden, gibt es für solche Fälle spezielle Regeln: Die Mindestbeitragsgrundlage nach dem GSVG gilt nicht! Die Beitragsgrundlage richtet sich stattdessen nach den tatsächlichen Einkünften. Zum Beispiel: Verdient jemand im Dienstverhältnis 1.500 Euro pro Monat und erzielt aus selbständiger Tätigkeit in der Gründungsphase keine positiven Einkünfte, muss er – abgesehen von jenen zur Unfallversicherung – keine GSVG-Beiträge zahlen. Die Beiträge werden vom tatsächlichen Einkommen berechnet, sobald der Einkommensteuerbescheid vorliegt. Die Senkung der vorläufigen Beiträge ist aber von Anfang an möglich, wenn Sie eine Herabsetzung der vorläufigen Beitragsgrundlage beantragen.

6. „Sparvariante“ für Kleinunternehmer

Sind die Einkünfte anfangs gering, hilft es, wenn man sich (sofern auf andere Weise ausreichend abgesichert) die Kosten für Pensions- und Krankenversicherung ersparen kann. Neugründern mit Gewerbeberechtigung, die in den vergangenen fünf Jahren nicht mehr als 12 Monate versichert waren, steht diese Möglichkeit ebenso offen wie nach dem FSVG versicherten Ärzten und älteren Versicherten aus diesen Gruppen (ab Vollendung des 57. bzw. des 60. Lebensjahres): Sie können sich von der Pensions- und Krankenversicherung ausnehmen lassen,

wenn ihre Einkünfte und Umsätze bestimmte Grenzen nicht überschreiten (Einkünfte im Jahr 2017 max. 5.108,40 Euro, Umsätze max. 30.000 Euro). Bezahlt werden muss dann nur für die Unfallversicherung. Ab Vollendung des 57. bzw. des 60. Lebensjahres entfällt die Voraussetzung der Vorversicherungszeit. Ab Vollendung des 57. Lebensjahres müssen zusätzlich die jeweils geltenden Einkommens- und Umsatzvoraussetzungen auch in den letzten 5 Jahren vor der Antragstellung erfüllt sein.

7. Freiwillige Arbeitslosenversicherung

Gründen ist immer ein Wagnis. Die Sorge, ganz ohne Unterstützung dazustehen, wenn's schiefgehen sollte, kann ziemlich belasten. Mögliche Gegenstrategie: Neuzugänge im GSVG/FSVG können innerhalb von sechs Monaten in die freiwillige Arbeitslosenversicherung für Selbständige eintreten und so eine entsprechende Leistungsansprüche aufbauen. Wer also keinen Leistungsanspruch aufgrund früherer Arbeitslosenversicherung in die Selbständigkeit mitnehmen kann, schützt sich damit vor dem Risiko, im Ernstfall mittellos zu sein.

8. Förderungen für Betriebsneugründer

Das Neugründungs-Förderungsgesetz entlastet Gründer finanziell, indem es festlegt, dass bestimmte Abgaben (Stempelgebühren, Verwaltungsabgaben, Lohnabgaben für Arbeitnehmer, Steuern) in diesen Fällen nicht eingehoben werden. Also: Rechtzeitig den entsprechenden Antrag stellen!

Pensionsversicherung wird „günstiger“

Ab 2018: Entlastung Selbständiger mit geringem Einkommen durch Start einer schrittweisen Senkung der PV-Mindestbeitragsgrundlage

Die Mindestbeitragsgrundlage in der Krankenversicherung wurde schon mit 2016 an die Geringfügigkeitsgrenze nach dem ASVG angeglichen. Das erfreuliche Ergebnis: Die Mindestbeiträge konnten damit um rund 44 Prozent gesenkt werden.

Jetzt wird auch die Mindestbeitragsgrundlage in der Pensionsversicherung für gewerblich Selbständige und nach dem FSVG versicherte Freiberufler schrittweise (weiter) reduziert. Der erste Schritt gilt für die Jahre 2018 und 2019. Für 2018 beträgt sie voraussichtlich 654,25 Euro pro Monat und liegt damit um rund 70 Euro unter dem Wert für 2017. Dies entspricht einer Beitragsersparnis von etwa 154 Euro pro Jahr.

SVA
GESUND IST GESÜNDER.



Österreichs erste Leck-Orterin

Der Award für die Unternehmerin des Jahres in der Kategorie Start-up, ging heuer an Silva Kronlachner. Innerhalb kürzester Zeit ist es der Oberösterreicherin in einer echten Männerdomäne gelungen, ein erfolgreiches Familienunternehmen aufzubauen. Der **unternehmerin** erzählt sie ihre ungewöhnliche Geschichte.

Leck-Ortung ist nicht gerade ein typischer Frauenberuf, und schon gar nicht, wenn man sich auf wirklich große Projekte spezialisiert. Für Silvia Kronlachner ist das kein Problem. Immerhin ist sie Österreichs einzige Frau mit einer entsprechenden Ausbildung – und so erklärt sie gleich einmal, was ihre Firma KSC – der Name setzt sich aus den Buchstaben der Eheleute Kronlachner Silvia und Christian zusammen – eigentlich anbietet: „Wasserverlust ist ein relevanter Kostenfaktor für Firmen. Daher suchen und finden wir Lecks in Wasserleitungen von Kraftwerken, Beschneigungsanlagen, Stadtwerken und anderen großen Anlagen. Unsere Kunden sind hauptsächlich Gemeinden bzw.

Erfolgsfaktor Know-how

In nur zwei Jahren ist es der Unternehmenschefin gelungen, ein Team von fünf hochspezialisierten Mitarbeitern aufzubauen. Gestartet ist sie allerdings alleine: „Ich hatte eine schwierige Zeit hinter mir und musste mich neu orientieren. Mein Mann war als Techniker in der Leck-Ortung tätig und hat mir immer mit so großer Begeisterung von seinen Projekten erzählt, dass ich irgendwann Feuer fing. Also habe ich mich im Bereich Wasser weitergebildet und Kurse zum ‚Wassermeister‘ absolviert. Danach habe ich mich in Kärnten zur Leck-Orterin ausbilden lassen und mir anschließend das Know-how zum Thema Unternehmer und Unternehmensführung im WIFI Linz angeeignet“. Mittlerweile hat Kronlachner übrigens auch die Ausbildung zur Leitungs-Orterin, ebenfalls als erste und einzige Frau in Österreich, abgeschlossen.

Gleich nach der Gründung war ihr Mann ihr erster, und wie sie lachend betont, bester Mitarbeiter. Doch bald war klar, dass das Arbeitspensum zu zweit nicht zu schaffen ist. Und dann haben Zufall und Glück mitgeholfen, wie Silvia Kronlachner überzeugt ist. Denn in der alten Firma ihres Mannes wurde die ganze Abteilung geschlossen, und so konnte sie die top ausgebildeten Fachkräfte vom Fleck weg engagieren: „Wir haben es tatsächlich geschafft, die Finanzierungen für die Anschaffung der Fahrzeuge und der

teuren Geräten zu organisieren. So konnten wir die neuen Mitarbeiter sehr schnell anstellen und die Expansion vorantreiben“. Heute arbeiten auch schon der Schwiegersohn und die jüngere Tochter Lisa im kleinen Familienimperium mit und bilden ein eigenes Team, das auf die Überprüfung von Hydranten spezialisiert ist.

Für die Zukunft gerüstet

Um sich als Kleinunternehmen gegen den Wettbewerb durchsetzen zu können, setzt KSC auf die neuesten Technologien, die sich das Team schnell aneignet und effizient beim Kunden einsetzt. Das hat sich herumgesprochen, und so sind Silvia Kronlachner und ihr Team oft die letzte Hoffnung bei Problemfällen, aber auch Anlaufstelle für innovative Pilotprojekte: „Aktuell haben wir gemeinsam mit einem der weltbesten Start-ups der letzten Jahre aus Israel eine Leckageortung durchgeführt. Dabei wurde ein fast 1.000 km langes Trinkwasserleitungsnetz mit neuester Satellitentechnik und unter Mitarbeit unserer Spezialisten innerhalb von einem Monat auf Leckagen untersucht und diese dann auch punktgenau lokalisiert. Dank des großen Erfolgs werden wir in nächster Zeit voraussichtlich weitere Projekte weltweit gemeinsam abwickeln können.“ Aber die Unternehmerin ruht sich auf diesem Erfolg nicht aus. Sie hat erkannt, dass bei einzelnen Auftraggebern Bedarf an Messgeräten

STECKBRIEF

Silvia Monika Kronlachner

48 Jahre, verheiratet, 2 Töchter

Hobbys: Haustiere, kochen, Familie

Städte, Baufirmen und Installationsfirmen, Skigebietsbetreiber, Energieversorger und Industrie im In- und Ausland. Wir sind in ganz Österreich und in Deutschland, Italien und Mallorca im Einsatz.“ Für Kronlachner ist Wasser aber auch ein Herzenthema: „Wir sind der Meinung, der Anspruch auf Wasser sollte ein Grundrecht sein. Deshalb müssen wir sorgsam und sparsam damit umgehen.“

und Schulungen besteht. Schon jetzt kann man daher diverse Leckortungs- und Leitungsortungsgeräte kaufen, für die eine umfassende Schulung angeboten wird. Dabei soll es aber nicht bleiben. Kronlachner möchte in ihrem Unternehmen einmal eine eigene Sparte für Forschung und Entwicklung etablieren, ganz nach ihrem Motto: „Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit ...“

Kraft der Familie

Trotz ihres Erfolgs ist die Familie für Silvia Kronlachner nach wie vor Dreh- und Angelpunkt und ihre persönliche Kraftquelle. Schon in jungen Jahren hatte sie ihre große Liebe Christian geheiratet, und bald kam die erste Tochter auf die Welt. Neben Muttersein und Hausbau war es selbstverständlich, dass die junge Frau auch arbeiten ging. Nach einigen Jahren komplettierte die zweite Tochter die Familie: „Wenn ich zurückblicke, bin ich sehr stolz, was mein Mann und ich bereits in jungen Jah-

ren erreicht haben.“ Die Harmonie wird auch durch die neue Lebenssituation nicht getrübt. Obwohl die Familie nun 24 Stunden am Tag miteinander lebt und arbeitet: „Am Anfang war die Umstellung schon schwer. Mein

> Wasserverlust ist ein relevanter Kostenfaktor für Firmen. Daher suchen und finden wir Lecks in Wasserleitungen von Kraftwerken, Beschneigungsanlagen, Stadtwerken und anderen großen Anlagen. <



ausforderung. Aber wir kennen uns seit mittlerweile 30 Jahren, da haben wir schon Übung im Umgang miteinander. Und natürlich kann man bei uns Privates und Berufliches nicht trennen, der Beruf ist unser Leben und beeinflusst die ganze Familie, darum ist es uns sehr wichtig gezielte Auszeiten zu nehmen. Miteinander, aber auch getrennt.“

Ihre ganz persönliche Auszeit nimmt sich die Frühaufsteherin beim morgendlichen Spaziergang mit ihren Hunden. Dabei kann sie in Ruhe über die Entwicklung der Firma nachdenken, aber auch Ideen für Wohltätigkeitsveranstaltungen entwickeln. Fragt man sie nach ihrem Herzenswunsch, kommt die Antwort prompt: „Ich wünsche mir, dass in dieser Welt wieder ein bisschen mehr Respekt einkehrt. Dann würde das tägliche Miteinander oft viel leichter werden.“

→ www.leckortungsprofis-ksc.at





Bundesminister Harald Mahrer und Martha Schultz, WKÖ-Vizepräsidentin und Vorsitzende von Frau in der Wirtschaft (FiW), mit Schülerinnen der Vienna Business School Schönborngasse in Wien beim großen Startschuss zum Projekt.

© Christian Lendl

Unternehmertum am Stundenplan

Mit ihrem Projekt „Unternehmerin macht Schule“ liefert FiW wichtige Impulse für ein zukunftsfähiges Bildungssystem. Drei Teilnehmerinnen erzählen, warum sie das Projekt unterstützen.

Was wollten Sie als kleines Kind werden? Welche Berufswünsche hatten Sie später in der Schule? Hat Ihnen damals im Unterricht jemand vom Abenteuer Unternehmertum erzählt? Wahrscheinlich nicht. Dabei sind gerade junge Menschen leicht für die Selbstständigkeit zu begeistern. Das Projekt „Unternehmerin macht Schule“ – eine Initiative von Frau in der Wirtschaft in Kooperation mit dem Wirtschaftsministerium (BMFWF) und mit Unterstützung des Bildungsministeriums (BMB) – tut genau das, indem es die besten Botschafterinnen für das Unternehmertum in Schulen bringt, die es gibt: erfolgreiche Unternehmerinnen aus ganz Österreich. Sie erzählen, wie ihr Weg in die Selbstständigkeit ausgesehen hat, wie man sich ihren Arbeitsalltag vorstellen kann, was das Besondere an der Selbstständigkeit ist und welchen Herausforderungen sie sich zu stellen haben. Das Projekt zeigt außerdem, welche große Bedeutung Unternehmertum für unser Land hat und wie wichtig es für Wirtschaft und Arbeit ist. Denn Selbstständigkeit gewinnt zwar in Österreich an Attraktivität, das Unternehmertum hat aber noch nicht den Stellenwert, den es verdient, unterstreicht Wirtschaftsminister Harald Mahrer.

Chance für die Jungen

Gerade für junge Leute war es noch nie so spannend wie jetzt, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen. Denn die Chancen der Digitalisierung bieten völlig neue Möglichkeiten für Geschäftsideen. Und junge Ideen müssen unterstützt werden. Es schlummert oft Großartiges schon in der Oberstufe. Daher



© beigestellt

› Die Schule muss die jungen Menschen zu eigenständigem Handeln und Denken erziehen und sie dazu begeistern, selbst

Entscheidungen und Verantwortung zu übernehmen. ‹

Klaudia Pichler-Schmalldienst, Bäckermeisterin

ist es wichtig, dass die LehrerInnen das erkennen, die SchülerInnen unterstützen, bestärken und fördern. Ein Projekt wie „Unternehmerin macht Schule“ kann dabei helfen. Und das ist dringend notwendig. Denn eine aktuelle Studie (GUESS) zeigt, dass nach dem Studienabschluss nur 5 Prozent der AbsolventInnen selbstständig tätig sein möch-

ten, nach fünf Jahren Berufspraxis sind es schon 23 Prozent. Daran kann man sehen, dass man die jungen Menschen noch früher abholen muss. Zwar gibt es durchaus positive Beispiele – etwa die Vienna Business Schools, in denen es verschiedene Projekte zum Thema Entrepreneurship gibt – doch eines ist klar: Das Thema Unternehmertum muss in ganz Österreich in den Lehrplan integriert werden, damit SchülerInnen schon frühzeitig über das Thema informiert und für eine unternehmerische Laufbahn motiviert werden. Bis es so weit ist, können Aktionen wie „Unternehmerin macht Schule“ die Selbstständigkeit als spannende berufliche Alternative bekannter machen und zeigen, was man mit Unternehmergeist alles erreichen kann.

Gute Vorbilder

Als Role Models können UnternehmerInnen junge Menschen für eine unternehmerische Laufbahn begeistern und die SchülerInnen auch im Allgemeinen zu selbstständigem Denken und Handeln ermutigen. Eine von ihnen ist Klaudia Pichler-Schmalldienst, Bäckermeisterin in Bocksdorf. Sie hat den Betrieb von ihren Eltern übernommen und führt die Bäckerei bereits seit 26 Jahren gemeinsam mit ihrem Mann. Bei ihrem Besuch in der Schule will sie den jungen Menschen einen Einblick in ihren betrieblichen

Alltag geben, aus der Praxis erzählen und die Vor- und Nachteile aufzeigen. Sie ist überzeugt: „Als Unternehmerin kann ich mich selbst verwirklichen und flexibel auf meine Kunden eingehen. Die Schule muss die jungen Menschen zu eigenständigem Handeln und Denken erziehen und sie dazu begeistern, selbst Entscheidungen und Verantwortung zu übernehmen.“

Auch Andrea Gottweis wird Unternehmergeist in die Schulen bringen. Sie ist seit 1982 im Textileinzelhandel im Familienunternehmen ihres Mannes für die Bereiche Einkauf, Administration, Marketing und Werbung und zum Teil auch für den Verkauf zuständig. Sie unterstützt dieses Projekt, „weil Eigeninitiative, Kreativität und selbstständiges unternehmerisches Denken und Handeln gefördert werden müssen. Und wer könnte das besser als Unternehmerinnen, die das täglich beweisen?“ Gottweis ist überzeugt davon, dass die Schule durch theoretisches Wissen, aber auch durch praktisches Anwenden in Form von Übungsfirmen oder Praktika junge Menschen für die Selbststän-



© beigestellt

› UnternehmerIn zu sein, bietet die Möglichkeit, eigene Ideen und Vorstellungen umzusetzen; die Zeit, wann man arbeitet, freier einteilen zu können; mit MitarbeiterInnen im Team zusammenzuarbeiten. Für mich ist es jeden Tag schön für KundInnen da zu sein. <

Andrea Gottweis, Geschäftsführerin

digkeit begeistern kann. Natürlich können und sollen auch erfolgreiche Testimonials die Begeisterung für die Selbstständigkeit wecken. Was sie den SchülerInnen mitge-

ben will? „UnternehmerIn zu sein, bietet die Möglichkeit, eigene Ideen und Vorstellungen umzusetzen; die Zeit, wann man arbeitet, freier einteilen zu können; mit MitarbeiterInnen im Team zusammenzuarbeiten. Für mich ist es jeden Tag schön, für KundInnen da zu sein.“

Theorie und Praxis

Menschen begleiten und ihnen dabei helfen, ihre Potenziale und Ressourcen zu finden – das tut Andrea Schrenk als Trainerin und Systemischer Coach fast täglich. Sie ist schwerpunktmäßig im Gesundheitsbereich und in Krankenhäusern tätig, hält Seminare für Lehrlinge in Unternehmen und wird jetzt auch ihre Erfahrungen in der Schule einbringen. Schon als kleines Mädchen hat sie im Ersatzteillager ihres Großvaters in der Werkstätte mitgeholfen und auch mit den KundInnen geplaudert. „Mein Großvater und mein Vater waren selbstständig. Ich bin mit dem Gen Unternehmertum anscheinend schon vor meiner Geburt ausgestattet worden“, erzählt Schrenk. Dennoch ist sie überzeugt, dass die Schule junge Menschen für die Selbstständigkeit begeistern kann. Zu-

mindest wenn die theoretische Wissensvermittlung mit der Praxis verbunden wird. Schrenk hat bereits Erfahrung mit SchülerInnen: „Ich habe erlebt, dass SchülerInnen in der Berufsschule sehr wertschätzend mit meinem Praxiswissen umgegangen sind. Da wird wesentlich mehr Energie auf die Jugend übertragen und somit auch Begeisterung entfacht. Da springt der Funke förmlich über. Das kann ein Wissensvermittler nur erreichen, wenn er mit einem Bein in der Praxis steht und mit dem anderen im Unterricht.“ Kein Wunder also, dass Schrenk auch für das Projekt „Unternehmerin macht Schule“ sofort Feuer und Flamme war. Sie ist sicher: „Viele SchülerInnen sind sehr interessiert an externen

Wissensvermittlern. Denken Sie an Ihre Schulzeit, in der Sie immer dieselben LehrerInnen vor sich hatten. Das langweilt auf Dauer. Da kann ein Impuls von außen schon sehr viel



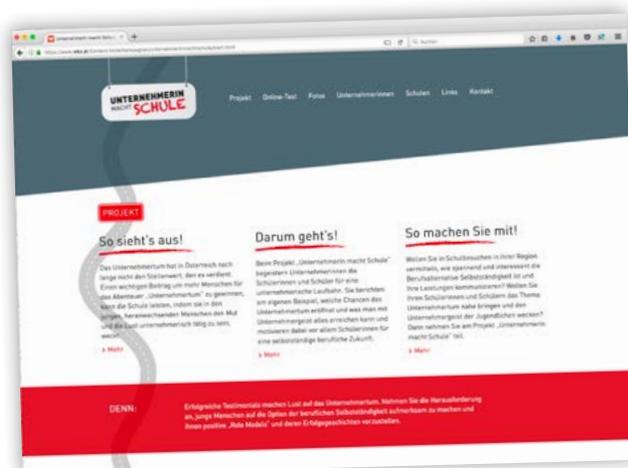
© beigestellt

› Ich habe erlebt, dass SchülerInnen in der Berufsschule sehr wertschätzend mit meinem Praxiswissen umgegangen sind. Da wird wesentlich mehr Energie auf die Jugend übertragen und somit auch Begeisterung entfacht. <

Andrea Schrenk, Trainerin und Systemischer Coach

bewirken und einen Großteil der Klasse begeistern.“ Was sie als Botschafterin für das Unternehmertum den jungen Leuten mitgeben will? „UnternehmerIn sein ist ein Abenteuer, das sich wirklich auszahlt, wenn man diese Reise machen will.“

- baeckerei.bocksdorf@gmx.at
- www.friedrich-moden.at
- www.andreaschrenk.at



→ www.unternehmerinmachtschule.at

TEIL 4

DIGITALISIERUNG



Mein Unternehmen auf YouTube

YouTube ist mehr als Spielerei und Zeitvertreib – es ist eine wichtige Suchmaschine im Netz. Mit einer klugen Strategie können Unternehmerinnen Videos zur Produkt- und Imagevermarktung einsetzen.

„Women of Bali“ ist ein Projekt des österreichischen Unternehmens „Gedankenkraft Schmuck“, das benachteiligten Frauen in Indonesien durch regelmäßige Arbeit zu Unabhängigkeit verhilft. Mit großer Sorgfalt knüpfen und flechten die Frauen die Armbänder – der Lohn, den sie erhalten, ist höher als der übliche in der Region. Susanne Kos, Gründerin



© Martin Schindler

› Mir ist schnell klar geworden, dass es ein Video braucht, um die Arbeit greifbar zu machen. ‹

Susanne Kos,
Gründerin

rin von „Gedankenkraft Schmuck“, beschreibt das Projekt auf ihrer Homepage. Auch Bilder hat sie auf die Seite gestellt. Dennoch hatte sie stets das Gefühl, ihre Botschaft – die Besonderheit des Projekts – nicht vollständig kommunizieren zu können. „Mir ist schnell klargeworden, dass es ein Video braucht, um die Arbeit greifbar zu machen“, sagt die Kärntnerin. Sie beauftragte ein Kamerteam, man flog gemeinsam nach Bali. Heute ist das Video – inklusive eines Trailers – auf YouTube zu finden. Kos nützt damit ein Vermarktungstool und einen Informationskanal, der von vielen UnternehmerInnen derzeit noch übersehen wird.

Warum Video?

„Grundsätzlich bieten sich Videos auf YouTube immer an, wenn UnternehmerInnen eine Geschichte zu erzählen haben“, sagt Viktoria Egger, Bloggerin und Gründerin der Digital Influencer Marketing-Agentur „August“. Nicht nur, weil Bewegtbilder größere Emotionen erzeugen, sondern auch, weil durch sie Affinität und Empathie für ein Produkt oder eine Marke hergestellt werden kann. Genau darin liegt auch die Zukunft. „Videos bestimmen bereits 74 Prozent des Datenvolumens im Internet“, sagt Marie Luise Ott, Gründerin der niederösterreichischen Firma „Carma Webseiten“. Laut US-Unternehmen Cisco sollen es bis 2019 80 Prozent sein, pro Sekunde werden dann knapp eine Million Minuten Bewegtbilder durch das Netz strömen. In einer Zeit, in der alles sofort verfügbar ist, sind wir ungeduldig geworden: Wozu in einer Anleitung nachlesen, wie man die Sicherung in einer Designerlampe austauscht, wenn man es auf YouTube sehen kann – und sogar zur richtigen Stelle vorspulen kann?

Unternehmerinnen können YouTube auf unterschiedliche Weisen für sich nützen. Gedankenkraft Schmuck nützt YouTube derzeit rein als Streaming-Plattform. Das Video wird nur gefunden, wenn Interessenten einem Link (etwa auf der Homepage) folgen oder ganz gezielt dieses Unternehmen im YouTube-Suchfeld eingeben. Anders ist es, wenn Unterneh-

merInnen einen Kanal kreieren wollen, mit dem Ziel, eine große Anhängerschaft aufzubauen und als Suchergebnis zu bestimmten Begriffen weit oben gelistet zu sein.

Reichweite generieren

Regelmäßigkeit ist ausschlaggebend, ebenso die ständige Frage nach dem Mehrwert: „Man sollte sich stets überlegen: Warum sollte der Kunde oder Interessent mein Video ansehen wollen?“, sagt Marketingexpertin Egger. Der Fokus kann dabei ganz individuell gesetzt werden. Empfehlenswert sind etwa Erklärvideos, in denen man beschreibt, wie ein Produkt funktioniert und eingesetzt werden kann.



© Beatri Plach

› Man sollte sich stets überlegen: Warum sollte der Kunde oder Interessent mein Video ansehen wollen? ‹

Viktoria Egger,
Bloggerin und Gründerin

Sinnvoll ist es auch, Videos mit Geschichten aus dem B2B-Bereich zu präsentieren oder die MitarbeiterInnen zu Wort kommen zu lassen, um so Einblicke in das Unternehmen zu geben. „Selbstständige Dienstleister können ebenfalls sehr gut mittels YouTube auf sich aufmerksam machen“, weiß die Niederösterreicherin Egger. Ein Coach etwa kann Kurz-

filme drehen, die von Zeitmanagement über Work-Life-Balance bis hin zu Motivationstipps reichen. Ein Marketingberater kann vor der Kamera über die Top-Ten-Strategien sprechen. Inhalt allein ist allerdings nicht alles, damit das Video (und das Unternehmen) gefun-

› Die Bedeutung des Titels und der Beschreibung wird oftmals unterschätzt. Unternehmerinnen sollten unbedingt darauf achten, dass der Titel aussagekräftig und die Beschreibung ausführlich ist. <

Marie Luise Ott,
Gründerin



gerschaft der Vloggerin zur eigenen Zielgruppe passt. „Ein Vorteil dieser digitalen Vermarktungsweise ist, dass sie messbarer ist als klassische Werbeeinschaltungen“, so Egger. Wenn etwa eine Vloggerin (= jemand, der einen Video-Kanal betreibt) auf YouTube über das Thema „Tolle Einrichtung“ spricht und dann einen Link zu dem Designersessel einer bestimmten Firma einbaut, kann eben dieses Möbelunternehmen an Hand der Klicks sehen, wie wirksam das Video war. „Der ‚Call to Action‘, der Aufruf an den Zuseher, etwas zu unternehmen, ist im Bereich Digital Marketing unverzichtbar. Leider wird er oft von YouTube-Anfängern übersehen“, sagt Unternehmerin Ott.

Stimmiger Auftritt

den und angesehen wird. „Die Bedeutung des Titels und der Beschreibung wird oftmals unterschätzt. Unternehmerinnen sollten unbedingt darauf achten, dass der Titel aussagekräftig und die Beschreibung ausführlich ist“, sagt Ott. Auch die Schlagwörter, mit denen man ein Video beschreibt, müssen klug gewählt sein.

Im Produktmarketing gibt es zudem die Möglichkeit, die Videopräsenz „auszulagern“: Die Zusammenarbeit mit Digital Influencern – Personen, die mit ihren Kanälen im Internet (z. B. Blog, YouTube-Kanal) große Reichweiten erzielen – bietet sich an. Im Tourismus und im Beautybereich ist diese Strategie weit verbreitet. Wichtig ist immer, dass die Anhän-

Die Nutzung von YouTube als Marketingkanal macht natürlich nur Sinn, wenn man auch in anderen Bereichen digital aufgestellt ist – also mit einer Website und Profilen auf Social-Media-Kanälen. Ratsam ist es zudem, diese Inhalte miteinander zu verknüpfen. „Derzeit wird digitales Marketing, besonders die Erstellung von Content, noch oft vernachlässigt“, beobachtet Egger. Vielerorts verlässt man sich auf eine klassische Presseausendung, um Aufmerksamkeit zu generieren, und übersieht, welche wirkungsvollen Tools es im Netz gibt.

Wer sich dazu entscheidet, einen YouTube-Kanal zu betreiben, sollte die notwendigen zeitlichen Ressourcen einplanen. „Am Anfang wird man etwas mehr Zeit investieren müssen, um das Medium kennenzulernen, aber

danach reichen drei, vier Stunden pro Woche durchaus“, sagt Egger. Denn es geht längst nicht darum, einen Profi-Film zu machen. Oftmals ist sogar ein gutes Smartphone als Ausstattung ausreichend, sagt Egger: „Perfektion ist in Sachen Video längst nicht mehr notwendig.“

→ www.gedankenkraft.shop

→ www.august.at

→ www.carma.cc

Der eigene YouTube-Kanal

Dos

- Von Anfang an auf Struktur im Kanal achten
- Gute und relevante Inhalte hochladen, z. B. Tutorials
- Solide Audio- & Video-Qualität (Es muss aber nicht perfekt sein!)
- Inhalte aus anderen Social-Media-Kanälen integrieren

Don'ts

- Inhalte für Business-Kunden und Konsumenten vermischen
- Kommentare ignorieren
- Zu viele Anmerkungen in den Videos machen
- Unregelmäßig Inhalte hochladen

Weitere Tipps finden Sie im Social-Media-Guide unter:

→ <https://goo.gl/vfFcAq>

KMU DIGITAL: Erfolgsprogramm für Unternehmerinnen

Mit dem KMU DIGITAL-Programm gelingt der Einstieg in die digitale Transformation. Die **unternehmerin** zeigt, was es bringt und wie man als Unternehmerin davon profitiert.

Digitalisierung ist mittlerweile Teil aller Lebens- und Unternehmensbereiche geworden. Sie verändert nicht nur Kundenansprüche und Kundenbeziehungen sowie Produkte und Märkte, sondern auch Geschäftsprozesse und -modelle. Digitalisierung bringt Unternehmen viele neue Chancen, ist aber gleichzeitig auch eine enorme Herausforderung.

Der gezielte Einsatz neuer Technologien, Tools und Applikationen in Ihrem Unternehmen bringt Ihnen bei Produktions- und Arbeitsabläufen mehr Flexibilität und Effizienz. Darüber hinaus können Sie damit Produktideen und Serviceangebote modernisieren bzw. gänzlich neu aufbauen. Zusätzlich unterstützt Sie eine geeignete digitale Informations- und Kommunikationsinfrastruktur dabei, Ihre Produkte wirkungsvoll und punktgenau zu präsentieren, neue Märkte zu öffnen sowie KundInnen direkter und gezielter anzusprechen.

Digitalisierung leicht gemacht

Besonders kleine und mittlere Unternehmen wissen oft nicht, wie sie die Bandbreite der zunehmenden Automatisierung und Digitalisierung sämtlicher Dienstleistungs- und Produktionsbereiche bestmöglich nutzen und damit langfristig konkurrenz- bzw. wettbewerbsfähig bleiben können. Deshalb hat die WKO gemeinsam mit dem Bundesministerium

für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft die Digitalisierungsoffensive „KMU DIGITAL“ samt einem 10-Millionen-Euro-Fördertopf ins Leben gerufen, für die WKÖ-Präsident Christoph Leitl und Wirtschaftsminister Harald Mahrer den Startschuss gegeben haben. Als Unternehmerin können Sie daraus schöpfen und haben damit die Möglichkeit,

- an einem speziellen Förderprogramm für Beratung und Qualifizierung teilzunehmen,
- den Themenpool mit Angeboten zu Be-

wusstseinsbildung, Informationsvermittlung und Wissenstransfer zu nutzen sowie

- Schulungen und Veranstaltungen zu besuchen.

Investition in Weiterbildung und Beratung

Als Folge der Digitalisierung könnte sich in Österreich bei rund 55 Prozent der Unternehmen das Geschäftsmodell verändern. In den über 300.000 Ein-Personen-Unternehmen (EPU) gibt es jedoch keine/n IT-LeiterIn oder Chief Information Officer (CIO), der/die diese Herausforderung in die Hand nehmen könnte. Damit fehlt es in EPU oftmals an der notwendigen digitalen Kompetenz. Christian Rupp, Sprecher der Plattform Digitales Österreich und Digitalisierungsstrategie in der WKO, meint dazu: „Die Digitalisierung betrifft alle Branchen und Betriebe. Damit der Umstieg klappt, müssen Unternehmen in die Weiterbildung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter investieren und sich zertifizierte Digitalberaterinnen und -berater suchen, die ihnen bei der Transformation zur Seite stehen bzw. durch den Digitaldschungel lotsen. Genau hier setzen wir mit der KMU DIGITAL-Offensive an. Es gibt schon viele tolle Beispiele, die wir vermehrt vor den Vorhang holen wollen, damit es in allen Branchen digitale Leitbetriebe und Vorreiter gibt.“

Initiative KMU DIGITAL

Auf der Homepage der WKO und unter www.kmudigital.at finden Sie alle Details zu den Förderrichtlinien zur Inanspruchnahme der neuen Serviceangebote. Zusätzlich können Sie sich bei der Veranstaltungsreihe „KMU DIGITAL“ im WKO-Forum Wien sowie bundesweit beim Besuch der E-Business-Roadshow „digital.now“ über alle Aspekte der Digitalisierung sowie über Fördermöglichkeiten aus der Initiative KMU DIGITAL informieren. Die Termine finden Sie auf der Homepage der WKO.

Individuelle technische Anforderungen

Grundlage der Digitalisierung eines Unternehmens ist die Schaffung der technischen Voraussetzungen. In erster Linie ist das eine geeignete Servertechnologie, um die Datenspeicherung und -verarbeitung entweder im Unternehmen selbst, auf einem

> Die Digitalisierung betrifft alle Branchen und Betriebe. Damit der Umstieg klappt, helfen zertifizierte Digitalberaterinnen und -berater. Unternehmen müssen aber auch in die Weiterbildung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter investieren. <

Univ.-Lekt. Christian Rupp, CMC,
Sonderbeauftragter der
Wirtschaftskammer Österreich

externen Rechner oder über eine Cloud-Anwendung abzuwickeln. Dann braucht es die entsprechende Software bzw. Softwaresysteme zur Vernetzung von Produktentwicklung, Produktion, Logistik und Kundinnen bzw. Kunden. Darüber sollten dann alle E-Business-Programme laufen können, wie die elektronische Vergabe, Rechnungslegung und Beschaffung, aber auch das Betreiben von Onlineshops, E-Commerce oder Social-Media-Aktivitäten uvm.

Die Initiative KMU DIGITAL führt schrittweise an die Digitalisierung heran. Über die Internet-Plattform www.kmudigital.at können Sie ermitteln, wie digital Ihr Unternehmen bereits ist (Status-Check), die notwendigen Veränderungen herausfinden (Potenzialanalyse) und durch Qualifizierungsmaßnahmen Ihre eigenen digitalen Kompetenzen sowie die Ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhöhen. Ein weiterer Schritt ist das Festlegen der Herangehensweise an die Digitalisierung durch gezielte

Beratung. Sie umfasst drei Punkte:

- E-Commerce & Social Media,
- Geschäftsmodelle & Prozesse sowie
- Verbesserung der IT-Sicherheit.

Gerade der letzten Punkt ist derzeit besonders wichtig, denn Digitalisierung ist nicht nur im Rahmen der Unternehmensstrategie, sondern auch aufgrund neuer gesetzlicher Auflagen ein wichtiger Faktor: Ab 25. Mai 2018 muss die neue Datenschutz-Grundverordnung von allen Unternehmen EU-weit angewendet werden. Sie richtet unter anderem einen strengeren Fokus auf die Datensicherheit und beinhaltet eine Stärkung der Betroffenenrechte (z. B. Kundinnen/Kunden). Das heißt, dass Sie als Unternehmerin in alle strategischen IT-Überlegungen immer auch die neuen Anforderungen an den Datenschutz einfließen lassen müssen, sonst können im Schadensfall sehr hohe Geldstrafen anfallen. Für den Erfolg einer innovativen Geschäfts- oder Produktidee sind immer mehrere Rahmenbedingungen eines Unter-

nehmens verantwortlich: Konzept, Strategie, Vertriebsweg, Firmenphilosophie und Innovationsmanagement. Digitalisierung verändert speziell den Bereich des Marketings bzw. der Vertriebsaktivitäten enorm. Webshops, Social Media und E-Commerce bringen völlig neue Anforderungen und Möglichkeiten bei der Kundenpflege und der Kundenbindung mit sich. KMU DIGITAL unterstützt Sie dabei, Ihre dahingehenden Unternehmenspotenziale effektiv auszuschöpfen. Im KMU DIGITAL-Themenpool finden Sie aber auch zu weiteren Digitalisierungstrends wichtige Informationen, wie z. B. zu den Themen Smarte Produkte, Produktion 4.0, Big-Data-Nutzung, E-Recruiting oder Crowdfunding. Das Service umfasst aktuelle Daten und Fakten, Studienergebnisse zur Digitalisierung aus verschiedensten Branchen sowie Videos zu Spezialthemen.

→ www.kmudigital.at



WKO-Präsident Christoph Leitl und Wirtschaftsminister Harald Mahrer geben den Startschuss für die gemeinsame Digitalisierungsinitiative KMU DIGITAL

Vom REIZ-enden Kunden

Verleihung des Constantinus Awards in Kitzbühel



Die Salzburger Unternehmerin Maria-Theresa Schinnerl wurde dieses Jahr als einzige Frau mit dem Constantinus Award, dem Oskar der Beratungsbranche, ausgezeichnet.

Schinnerl ist als Trainerin, Vortragende und Moderatorin tätig und hat sich sowohl dem perfekten Kundenservice als auch dem richtigen Umgang mit schwierigen Kunden verschrieben. So hat sie auch die Jury mit ihrem Projekt „Der ‚REIZ-ende‘ Kunde: Wenn der Kunde laut wird“ überzeugt. Mittels einer eigens konzipierten Schulungsoffensive für

Führungskräfte einer SPAR-Zweigniederlassung konnten an die 85 Prozent der Kundenreklamationen in ein positives Einkaufserlebnis umgewandelt werden.

Für die Mutter einer 8-jährigen Tochter ist die Auszeichnung ein toller Erfolg und ein klares Zeichen: „Es macht deutlich, wie wichtig Mitarbeiterschulungen im Bereich Kundenkontakt für die positive Entwicklung eines Unternehmens sind.“

→ www.dieimpulsgeber.com

→ www.constantinus.net

come incite

Fit für den AUF SICHTSRAT?

Österreich braucht in den nächsten Jahren
rund 600 Aufsichtsrätinnen.

Die Nachfrage nach Kandidatinnen ist groß – mit dem Lehrgang „Aufsichtsrat“ der UBIT-Akademie incite machen Sie sich fit für eine erfolgreiche Tätigkeit als Aufsichtsrätin.

Inhalte

- Struktur & Organisation, Rechte & Pflichten sowie Haftungsfragen des Aufsichtsrates
- Praktische Arbeit im Aufsichtsrat
- Österreichischer Corporate Governance Kodex
- Pflichten börsennotierter Unternehmen

- Kapitalmarkt & Börsenrecht für Aufsichtsräte
- Rechnungswesen & Bilanzierungsfragen
- Absicherungs- und Versicherungsmöglichkeiten
- Spezialthemen: Unternehmenskrise und Konzerne

Dauer: 3 Tage

Preis: EUR 1.410,- (zzgl. USt.)

Start: 28.02.2018, Wien

Option

Ergänzende Zertifizierung zum
„Certified Supervisory Expert“



Für Ihre Fragen stehen wir gerne zur Verfügung.
E-Mail: office@incite.at | Telefon: +43 (0) 5 90 900-3792

incite GmbH | Wiedner Hauptstr. 57 | 1040 Wien
www.incite.at | <http://facebook.incite.at>



WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH
Unternehmensberatung · Buchhaltung · IT

incite

DIE QUALITÄTSAKADEMIE
DES FACHVERBANDES UBIT

Damit die Stimme stimmt

Tipps von der Stimmexpertin



Ingrid Amon gilt als eine der renommiertesten Stimmexpertinnen im deutschsprachigen Raum. Die gebürtige Vorarlbergerin ist bekannt aus dem ORF, wo sie lange Jahre als Moderatorin tätig war, und hat sich schon früh auf die Schulung von Stimme und Rhetorik spezialisiert. Ihr Ziel ist es, Menschen dabei zu helfen, zu ihrer Stimme zu finden und diese mittels geeigneter Techniken zu stärken.

Dabei arbeitet die Stimmexpertin methodenübergreifend und schöpft aus ihrem großen Wissen aus allen Bereichen der Stimmbildung. Ingrid Amon ist überdies Gründerin und Präsidentin des Europäischen Netzwerks www.stimme.at, Mitglied des Austrian Voice Institute und leitet das Institut für Sprechtechnik.

Praktische Tipps

Für die **unternehmerin** hat die erfolgreiche Buchautorin ein paar Tipps aus ihrem aktuellen Buch „Meine Stimme – Mein Erfolg“ zusammengestellt:

1. Aufwärmtraining für die Stimme: Stimmbänder nach dem Aufstehen auf den Tag vorbereiten. Ein Lied unter der Dusche summen, wie ein Pferd schnauben und die Gesichtsmuskeln zur deutlichen Artikulation fest bewegen (Grimassenschneiden).
2. Füllen Sie den Raum. Sicherer Bodenkontakt, lockere Knie, aufrechte Wirbelsäule, entspannte Schultern, erhobener Kopf, die Hände in Taillenhöhe bereit zur passenden Gestik, lächelnde Augen, die das Gegenüber entspannt ansehen: So klingt die Stimme präsent!
3. Vermeiden Sie Flüstern und Schreien: Beides strengt unsere Stimme an. Sie verliert an Kraft und kann sich schon nach ein paar Minuten heiser anhören.
4. Trinken, trinken, trinken: Wasser und Kräutertees sind wohltuend für die Stimme.

Der kompakte Ratgeber für die wirkungsvollste Stimm- und Sprechtechnik, mit 100 Übungen, Tipps und Anwendungsbeispielen.

→ www.iamon.at



Vereinbarkeit in der Praxis

Wie kann man als Unternehmerin Kind und Beruf wirklich bestmöglich vereinbaren? In einer Serie zeigt die **unternehmerin**, wie es funktionieren kann.



Ohne Unterstützung geht es nicht

Vor drei Jahren übernahm Julia Neubauer die alleinige Geschäftsführung des Familienunternehmens „Ing. Neubauer Tanktechnik GmbH“ – und seit Juni dieses Jahres ist sie Mutter der kleinen Laura. „Irgendwann merkt man, dass es den richtigen Zeitpunkt nicht gibt, um als Unternehmerin ein Kind zu bekommen und trifft die Entscheidung,



Julia Neubauer führt erfolgreich ein Familienunternehmen.

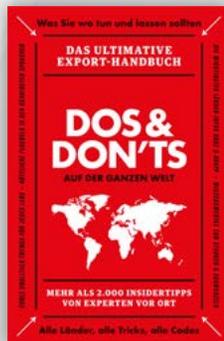
nicht mehr länger zu warten. Natürlich hatte ich anfangs große Sorgen, wie das alles laufen würde und ob ich alles so koordinieren kann, dass meine Arbeit und das Unternehmen nicht darunter leiden müssen“, erzählt Neubauer. Obwohl sie ihr Baby noch stillt, ist sie – nach acht Wochen Mutterschutz – beruflich voll im Einsatz. Bereits eine Woche nach der Geburt war sie das erste Mal wieder im Büro. Telefonisch war sie sogar im Spital für ihre Kunden erreichbar. Um die Vereinbarkeit zu erleichtern, hat Julia Neubauer die Rahmenbedingungen so organisiert, dass sie trotz Arbeit immer greifbar ist, wenn ihr Kind sie braucht: Die Wohnung wurde verlegt, so dass die Familie jetzt direkt neben dem Büro wohnt. Außerdem hat sich ihr Partner bereiterklärt, die Elternkarenz zu übernehmen. Selbstverständlich gibt es trotzdem das eine oder andere Problem zu lösen. „Nachdem ich voll stillte, ist es oft sehr schwierig, zwischen geschäftlichen Telefonaten und Terminen oder Projekten gedanklich wieder auf das Mutter-Sein umzuschalten, wenn mein Partner mit unserer hungrigen Tochter im Arm plötzlich im Büro erscheint. Bei längeren Außenterminen pumpe ich morgens die Mahlzeiten für den Tag ab“, erklärt die junge Mutter. Aber die Abende und Wochenenden gehören ganz der Familie, Ärger und Stress bleiben im Büro. „Voraussetzung ist allerdings ein starkes Team im Unternehmen. Ohne Unterstützung meiner Kollegen und meiner Familie würde es nicht so funktionieren. Ich muss auch sagen, dass ich sehr stolz auf meinen Partner bin, dass er sich auf das Abenteuer Elternkarenz eingelassen hat“, meint die junge Unternehmerin.

→ www.neubauer-tank.at

BETREFF: Exporthandbuch

Frage: *Wo findet man die wichtigsten kulturellen Länder-Infos, wenn man in anderen Ländern geschäftlich aktiv ist?*

Die bietet das neue Exporthandbuch „Dos and Don'ts auf der ganzen Welt“ der Wirtschaftsdelegierten der Außenwirtschaft Austria (AWO). Mit diesem Nachschlagewerk und seinen 2.000



Tipps können Exporteurinnen auf neuen Märkten Fettnäpfchen oder gar Beleidigungen verhindern, die ihnen vielleicht sonst ein gutes Geschäft zunichte machen könnten. Mit seinen zahlreichen Tipps ist das Handbuch ein unverzichtbarer Leitfaden durch das Dickicht der oft zutiefst unterschiedlichen geheimen Codes, verborgenen Tabus und ungeschriebenen Verhaltensregeln.

„Dos and Don'ts auf der ganzen Welt“ ist natürlich auch ein hilfreicher Begleiter für Menschen, die viel reisen und die lokalen Bräuche in anderen Ländern kennen und respektieren wollen. Das Buch ist im Webshop der WKÖ erhältlich:

→ webshop.wko.at/dos-and-don-ts.html

BETREFF: Allergene

Frage: *Was bringt mir als Wirtin die neue Allergeninformationsverordnung?*

Österreichs Gastronomie- und Hotelleriebetriebe können seit 1. Oktober aufatmen. Die neue Allergeninformationsverordnung bringt nämlich nicht zusätzliche Belastungen, sondern spürbare Erleichterungen. Bei der geforderten Schulung der Mitarbeiter entfällt die Wiederholung der Schulung nach drei Jahren. Eine erfolgreich abgelegte Lehrabschlussprüfung wird ebenfalls

als Schulung anerkannt. Bei wechselnden Tagesgerichten reicht künftig die rein mündliche Information über Allergene.

Weitere wichtige Erleichterung: Die Information der Gäste mit einer Allergikerkarte, die der Gast auf Anfrage erhält, ist künftig ausreichend. Damit müssen nicht mehr alle Speisekarten mit Buchstabencodes versehen werden. Von diesem Verhandlungserfolg der Wirtschaftskammer profitieren rund 60.000 Unternehmen aller Größenklassen, vor allem aber KMU, die ja Gastronomie und Hotellerie in Österreich prägen.

BETREFF: AUVA-Zuschuss

Frage: *Was bringt die Änderung bei der Entgeltfortzahlungspflicht?*

Eine spürbare Entlastung für Unternehmen. Fallen Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter wegen einer Erkrankung aus, so bedeutet das vor allem für kleinere Unternehmen hohe Ausgaben, denen keine Arbeitsleistung gegenübersteht. Seit einigen Monaten gibt es für alle Unternehmen mit bis zu zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern jedoch eine Entlastung: Der AUVA-Zuschuss für die Betriebe bei der Entgeltfortzahlung wird von 50 Prozent auf 75 Prozent erhöht.

BETREFF: Auflösungsabgabe

Frage: *Wird die Auflösungsabgabe abgeschafft?*

Ja, und zwar ab 1. Jänner 2020. Hintergrund: Bei einem Großteil der Beendigungen von Dienstverhältnissen muss der Arbeitgeber derzeit eine Abgabe von 124 Euro zahlen.

Die Abgabe verursacht nicht nur Kosten, sondern ist auch eine bürokratische Belastung vor allem für Unternehmen mit hoher Fluktuation. Durch die Streichung werden Unternehmen insgesamt um rund 60 Millionen Euro entlastet.

BETREFF: Krankengeld

Frage: *Frau in der Wirtschaft hat sich für Verbesserungen beim Krankengeld für Selbstständige eingesetzt – gibt es die nun?*

Ja, das Krankengeld für Selbstständige mit weniger als 25 Beschäftigten gibt es ab 1. Juli 2018 bei einem Krankenstand von mindestens 43 Tagen schon ab dem 4. Tag der Krankheit. Es wird rückwirkend ausbezahlt. Voraussetzung ist eine Krankheitsdauer von mindestens 43 Tagen. Man kann das Krankengeld bis zu 20 Wochen lang beziehen. Das Krankengeld für Selbstständige beträgt aktuell (2017) 29,46 Euro pro Tag. Selbstständige können sich mit dieser Krankengeld-Leistung – wie Unselbstständige – auch im Fall einer längeren Krankheit auf eine finanzielle Absicherung verlassen.

Das neue Krankengeld ab dem 4. Tag ist eine weitere Ergänzung zur sozialen Absicherung von Selbstständigen, wie Wochenlohn, reduzierte Mindestbeitragsgrundlagen bei der SVA oder Leistungen des SVA-Unterstützungsfonds.

BETREFF: Statistik Austria

Frage: *Bin ich als Kleinstbetrieb auch von den Meldeverpflichtungen an die Statistik Austria betroffen?*

Klein- und Kleinstunternehmen sind aufgrund von Schwellenwerten entweder ganz von der Meldepflicht befreit oder werden nur durch Stichproben abgedeckt. Bei rund 60 Prozent der meldepflichtigen Unternehmen besteht eine Meldepflicht bei nur einer einzigen Erhebung. Aktuelle Zahlen zeigen: Nur 11 Prozent der österreichischen Unternehmen sind von Erhebungen der Statistik Austria betroffen. Seit 2001 wurde die zeitliche Belastung von Betrieben durch Statistiken um 22 Prozent reduziert. Das konnte durch die Nutzung von Verwaltungsdaten und die Anpassung von Schwellenwerten erreicht werden.

Business-Bestseller – Bücher für UnternehmerInnen

Frag immer erst Warum – Wie Führungskräfte zum Erfolg inspirieren

Was können wir vom Erfolg anderer Unternehmer lernen? Sie unterscheiden sich von anderen dadurch, dass sie ihr „Warum“ kennen. Sinaek entwickelte auf Basis dieser Erkenntnis die Theorie des „goldenen Kreises“. Dieser Kreis besteht aus drei Schichten: Dem Warum, Wie, und dem Was. Der Grund dieser Fragestellung ist, dass viele Unternehmen zwar wissen, was sie tun, aber bei den Fragen des Wie und Warum wird die Luft schon dünner. In seinem Buch betont Sinaek, wie wichtig es ist, seine eigene unternehmerische Motivation zu kennen. Das ist die Voraussetzung für ein erfolgreiches Unternehmen.

In Kooperation mit der **unternehmerin** können Sie hier gratis die 8-seitige business bestseller summary dieses Buchs downloaden:

→ www.business-bestseller.com/unternehmerin



mission:
breitband *100 mbit für alle*



Mission:Breitband

Damit wir uns nicht weiterhin über langsames Internet ärgern und Österreich mit der Digitalisierung ein attraktiver, wettbewerbsfähiger Standort bleibt, muss schnell gehandelt werden. Es braucht jetzt einen schnelleren Ausbau der Breitbandversorgung, um bis 2020 österreichweit eine konkurrenzfähige Übertragungsrate von mindestens **100 Mbit/Sekunde** zu erreichen.

Hilf uns dabei,

Österreichs Internet zukunftsfit zu machen!



www.missionbreitband.at

FAKTEN STATT FAKE NEWS

FIRMEN COMPASS

Der Firmen-Compass für WKO-Mitglieder jetzt zu besonders günstigen Konditionen.

Haben Sie sich schon einmal gefragt, mit wem Sie es zu tun haben? Ob Ihr neuer Kunde pünktlich Ihre Rechnung zahlen wird? Ob der Lieferant hält, was er verspricht? Der **Firmen-Compass** liefert Ihnen alle Fakten – tagesaktuell und auf Knopfdruck. Egal, ob es um Umsatz, Management, Eigentümerstrukturen oder Bilanzdaten geht – mit dem Firmen-Compass erhalten Sie Gewissheit und sparen Zeit.



Hermann Futter
Geschäftsführer Compass-Gruppe

- **Registrieren** Sie sich unter eservice.wko.at und legen Sie einen Administrator fest.
- Sobald Sie angemeldet sind, können Sie über wpv.compass.at alle Services nutzen.

DAS GROSSE PLUS: Die Abrechnung erfolgt im Nachhinein nach Abfragen pro Quartal. Schon ab 10 Euro sind Sie dabei.
Eine kalkulierbare Investition, auch für den unregelmäßigen Bedarf!

Digitalisierung: „Um den Computer geht es gar nicht.“

Viele Unternehmerinnen denken, um für die digitale Transformation fit zu sein, müssten sie IT-Expertinnen werden. Dass es zunächst viel mehr darum geht, den eigenen Weg zwischen analog und digital zu finden und sich dann gezielt weiterzuentwickeln, weiß Innovations- und Unternehmensberaterin sowie WIFI-Trainerin Barbara Niederschick.

unternehmerin: *Ist ein Unternehmen zu führen in Zeiten der Digitalisierung anders als früher?*

Barbara Niederschick: Es ist insofern komplett anders, als sich in den letzten fünf bis acht Jahren auch durch die Digitalisierung die Geschwindigkeit deutlich erhöht hat. Es geht alles viel schneller, permanent gibt es neue Informationen, und wenn man sich im Unternehmen nicht kontinuierlich mitentwickelt, wird es schwierig. Digitalisierung ist daher für mich ein „Mitleb-Thema“.

unternehmerin: *Wie können Unternehmerinnen die Chancen der Digitalisierung nutzen?*

Barbara Niederschick: Der erste Schritt ist, sich mit dem Unternehmen und seiner eigenen Unternehmerinnen-Persönlichkeit zu beschäftigen. Wie sieht mein Geschäftsmodell aus, wo stehe ich und wo will ich hin, und welche Prozesse funktionieren für mich analog oder digital. Was ist für meine Kunden wichtig und wie kann ich meine Leistung, mein Angebot, richtig gestalten. Ich empfehle in diesem Zusammenhang das Werkzeug der „Kundenreise“ (Customer Journey), um die relevanten Kontaktpunkte zwischen Unternehmen und Kunden zu identifizieren.

unternehmerin: *Worum geht es da konkret?*

Barbara Niederschick: Wenn ein Kunde etwas kauft, dann gibt es davor und danach viele Kontaktpunkte. Wie und wo hat mich der Kunde gefunden, hat er vielleicht im Internet recherchiert oder Freunde befragt? Besucht er mich im Onlineshop und/oder im Geschäft? Wenn das Produkt oder die Dienstleistung dann in Verwendung ist: Welche Meinung hat der Kunde und wem sagt er diese? Das fächert sich heute durch das Internet und die Vielfalt an Social Media-Plattformen enorm auf. Und genau diese Kontaktpunkte kann ich dann gezielt weiterentwickeln und optimieren.

unternehmerin: *Welche Fertigkeiten braucht man für die Digitalisierung und wie kann man das lernen?*

Barbara Niederschick: Viele haben Angst vor dem Digitalen, weil

sie glauben, da müsse man gut am Computer sein. Der Computer ist aber nur ein Werkzeug für Prozesse, die Unternehmerinnen zuerst kreativ und kundenzentriert definieren müssen. Im Rahmen der Initiative KMU DIGITAL gibt es kostenlose Webinare, die dabei helfen, die eigene Richtung zu finden. Ich selbst schule bei KMU DIGITAL UnternehmensberaterInnen, die geförderte Unterstützung für UnternehmerInnen bieten. Wer sich dann gezielt weiterbilden möchte, findet zum Beispiel am WIFI eine Reihe von bis zu 50 Prozent geförderten Kursen, etwa zum Thema E-Commerce.

unternehmerin: *Welche Tipps haben Sie sonst noch für Unternehmerinnen?*

Barbara Niederschick: Tauschen Sie sich mit anderen aus, suchen Sie sich interdisziplinäre Kooperationspartner und Netzwerke. Das ist sehr hilfreich, um in unserer schnelllebigen Wirtschaft am Ball zu bleiben und neue Impulse zu bekommen. Und eines dürfen wir keinesfalls vergessen: Kümmern Sie sich um Datenschutz und Internet-Security. Das ist ein Muss für alle.

Danke für das Gespräch!

Weitere Infos

Profitieren auch Sie von der KMU-DIGITAL-Offensive des Wirtschaftsministeriums und der Wirtschaftskammer Österreich.

Detaillierte Informationen unter:
→ [kmudigital.at](https://www.kmudigital.at)



© beigestellt

Zur Person:

Dkkff. Barbara Niederschick (44) betreibt seit 1999 mit Partnern eine Agentur für Kommunikation und eine Unternehmensberatung mit Schwerpunkt Innovation, Geschäftsmodellentwicklung. Der technologische Wandel begleitet die Niederösterreicherin schon seit Mitte der 1990er-Jahre, als sie nach der Wirtschaftsuniversität für die Musikindustrie tätig war. Heute schult sie UnternehmensberaterInnen im Rahmen der Initiative KMU DIGITAL und ist Trainerin am WIFI NÖ sowie an der incite Qualitätsakademie. Ihre Freizeit verbringt die zweifache Mutter am liebsten mit Familie und Hund in der Natur.

WIFI-Business-Tipps

Aktuelle Informationen für UnternehmerInnen



„Female Leadership“

Für all jene, die im Unternehmen die Weichen stellen oder eine Führungsposition anstreben, gibt es praktisches Management-Know-how, das sich sofort umsetzen lässt. Speziell an Frauen richtet sich das Seminar „Female Leadership“. Österreichweit können sich ProjektmanagerInnen ihr international gültiges Zertifikat erarbeiten. Und das bereits über 20 Lehrgänge umfassende Akademische Programm des WIFI, das Hochschulwissen mit Berufspraxis verknüpft, wird ebenfalls ausgeweitet – etwa um den MSc-Lehrgang Human Resource Management mit der M/O/T Management School® der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt. Derzeit bereiten sich 1.200 Studierende mit dem Akademischen Programm des WIFI auf leitende Positionen vor, 200 konnten kürzlich erfolgreich die beliebte Berufsakademie Handel abschließen.

„Female Leadership“ am WIFI in Niederösterreich, Vorarlberg und im Burgenland:

→ wifi.at



Neuaufgabe: Info-Broschüre über Generationen-Balance

Als das WIFI Unternehmerservice vor 9 Jahren die erste Informationsbroschüre zur Generationen-Balance speziell für Unternehmerinnen und Unternehmer publizierte, war die Relevanz dieses Zukunftsthemas noch nicht absehbar. Heute wissen wir: die Gesellschaft wird stetig älter – die Zahl der Kinder und Jugendlichen nimmt ab und der Anteil älterer Personen steigt. Die zweite aktualisierte Fassung der Info-Broschüre spannt den Bogen von der demografischen Entwicklung hin zu den Chancen für Unternehmen, um die Weichen für eine generationenfitte und erfolgreiche Zukunft zu stellen. Die leicht lesbare und mit Zahlen, Daten und Fakten versehene Publikation unterstützt auf dem Weg zu einem nachhaltigen, modernen und zukunftsfiten Unternehmen. Im Rahmen einer gelebten Generationen-Balance ergeben sich – je nach Altersphase – typische Fähigkeiten, die zum Vorteil des Unternehmens genutzt werden können.

Bestellen Sie die kostenlose Info-Broschüre per E-Mail an:

→ unternehmerservice@wko.at



Kostenloses KMU DIGITAL Webinar „Digitale Trends“



Den Überblick über digitale Trends zu behalten ist nicht leicht. Dabei entstehen viele Fragen: Welche Entwicklungen sind für mich und mein Unternehmen interessant? Bei welchem Trend kann ich anknüpfen? Wer unterstützt mich dabei? Wo gibt es Beispiele für eine erfolgreiche Umsetzung in KMU?

Machen Sie Ihr Unternehmen fit für die Chancen der Digitalisierung. Holen Sie sich Wissen über neue Trends. Melden Sie sich gleich hier zum kostenlosen KMU DIGITAL-Webinar zum Thema „Digitale Trends“ an.

Kostenloses KMU DIGITAL-Webinar „Digitale Trends“

Experte: Mag. Michael Dell, Innovationsberater der Experts Group Innovation
Donnerstag, 25. Jänner 2018, 14:00-15:00

→ kmudigital.at/diewebinare

Digital Business: Masterstudien-gang in vier Semestern

Digital Business bestimmt unseren Alltag – und den vieler Unternehmen. Der Masterlehrgang Designing Digital Business bündelt die Aspekte Technologie, Design und Business-Aspekte – für Online-Lösungen, Apps, Vertriebssysteme und Social Media. Dieser Lehrgang wird in Kooperation mit der FHWien der WKW durchgeführt. Die TeilnehmerInnen erarbeiten sich das technologische Fachwissen, um innovative Lösungen zu designen. Dabei lernen sie die Standardwerkzeuge kennen und entwickeln eigene Applikationen. Im Schwerpunkt Design liegt der Fokus auf Look & Feel und Benutzerfreundlichkeit. Im Bereich Business stehen fertige Shop-Systeme, Bezahlssysteme, geschäftliche Aspekte von Social-Media-Plattformen und Industrie-Zertifizierungen im Mittelpunkt.

Akademische Ausbildungen am WIFI:

→ wifi.at/akademisch



Mein Betrieb im Cybersicherheits-Check

Die Anforderungen an Cybersicherheit wachsen. Die Datenschutz-Grundverordnung stellt neue Anforderungen an Betriebe. Die **unternehmerin** zeigt, wie Sie Ihren Betrieb einem Cybersicherheits-Check unterziehen und künftig sicher und fair unterwegs sind.

Datensicherheit und Kompetenz im Umgang mit IT-Systemen stehen mittlerweile ganz oben auf der Prioritätenliste von Unternehmen. Zurecht, denn Computer- und Internetkriminalität verbunden mit Datenverlust, Datenmanipulation und/oder dem Missbrauch vertraulicher Betriebsinformationen nehmen massiv zu. Als Unternehmerin stehen Sie heute vor der



> Informationssicherheit ist eine Managementverantwortung, die auch die Verantwortung für Risiken umfasst. Wir wissen aus unseren Umfragen, dass drei von zehn Unternehmen im vergangenen Halbjahr ein IT-Sicherheitsproblem hatten. <

Mag. Verena Becker, BSc (WU),
Verantwortliche für das Projekt www.it-safe.at

Herausforderung, geeignete Sicherheitsstrategien zu entwickeln, um Risiken zu minimieren und wirtschaftliche Schäden zu vermeiden.

Als hoher Gefahrenfaktor gelten die eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Über sie entstehen – nicht durch böse Absichten, sondern durch Sorglosigkeit – oft die größten Sicherheitslücken. Die Nutzung privater Endgeräte wie Laptops, Tablets und Smartphones öffnen dem Datenklau bzw. der Datenmanipulation oft die Türen. Um diese Gefahrenquelle zu schließen, empfiehlt es sich, mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verpflichtende IT-Sicherheitsstandards und eine schriftliche Betriebsvereinbarung zu treffen. Als Unterstützung für Unternehmerinnen hat die WKÖ dafür das IT-Sicherheitshandbuch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie das IT-Sicherheitshandbuch für KMU herausgegeben.

IT-Mindestanforderungen gegen Cybergefahren

Als Mindestanforderung sollte der passwortgeschützte Zugriff auf das mobile Endgerät und das regelmäßige Sichern von Daten gelten – und auch kontrolliert werden. Diese beiden Anforderungen sollten natürlich auch für unternehmenseigene IT-Systeme gelten. Um Malware-Angriffe, z. B. durch Würmer, Viren und Trojaner, abzuwehren, sind auch Firewalls, Virens Scanner sowie teilweise oder vollständig verschlüsselte Verbindungen ein Muss. Auch wenn Schadprogramme ständig

weiter- bzw. neu entwickelt werden, bleiben Ihre Netzwerkverbindungen zum Internet damit weitestgehend sicher. Genau aus diesem Grund ist auch das regelmäßige Update der Sicherheitssoftware wichtig. Wenn zusätzlich darauf geachtet wird, dass E-Mail-Anhänge von unbekanntem Absendern nie geöffnet, Programme und andere Dateien ausschließlich von vertrauenswürdigen Seiten heruntergeladen sowie die Viren-, Trojaner- und Phishing-Warnungen in den Medien beachtet werden, drohen weniger Gefahren.

Diese Regeln gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einzuhalten, ist deswegen so wichtig, weil die Verantwortung für die Cybersicherheit laut Unternehmensgesetzbuch (UGB) und GmbH-Gesetz (GmbHG) immer bei der Geschäftsführung liegt – auch dann, wenn mit der IT-Sicherheit Betriebspersonal beauftragt wird. Cybersicherheit wird ab kommenden Jahr auch gesetzlich verankert: Mit der EU-weiten Umsetzung der neuen Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) müssen bis 25. Mai 2018 alle Datenanwendungen in österreichischen Unternehmen der neuen Rechtslage angepasst sein, sonst drohen hohe Geldstrafen.

Mag. Verena Becker, BSc (WU), Expertein für Informationssicherheit in der Bundes-

sparte Information und Consulting der WKÖ und verantwortlich für die Initiative www.it-safe.at, rät Unternehmerinnen dringend, die IT-Sicherheit in ihrem Betrieb ernst zu nehmen: „Informationssicherheit ist eine Managementverantwortung, die auch die Verantwortung für Risiken umfasst. Wir wissen aus unseren Umfragen, dass drei von zehn Unternehmen im vergangenen Halbjahr ein IT-Sicherheitsproblem hatten.“

Strengere Gesetze für den Datenschutz

Mit der neuen Datenschutz-Grundverordnung werden die Auflagen für Unternehmen ab Mai 2018 deutlich strenger. Das betrifft auch Kunden- bzw. Betroffenenrechte, Informationspflichten zur Datenverarbeitung sowie die Anforderungen an die datenschutzrechtlichen Voreinstellungen und Sicherheitsvorkehrungen bei den IT-Systemen. Verena Becker ist überzeugt: „Eine auf das Unternehmen abgestimmte Datensicherungsstrategie ist einer der wichtigsten Punkte in Bezug auf IT-Sicherheit. Wir empfehlen Unternehmerinnen, ihre Daten zumindest einmal täglich zu sichern und diese Sicherungen auch zu testen, um keine unliebsamen Überraschungen zu erleben. Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen über den Umgang mit personenbezogenen Daten Bescheid wissen und die grundlegenden Sicherheitsmaßnahmen kennen. Nur so kann kriminellen Aktivitäten wie Erpressung für die Entschlüsselung von Daten oder Social-Engineering-Angriffen entgegengewirkt werden“, so Becker.

Empfehlenswert ist neben der zumindest einmal täglichen Sicherung auch die Aufbewahrung der Daten über mindestens zwei Monate auf externen Festplatten, Bandlaufwerken, DVDs, USB-Sticks oder Cloud-Speicher zur Datensicherung. Speichern Sie am besten den gesamten Rechnerinhalt.

Die Datenschutz-Grundverordnung gibt das regelmäßige Daten-Backup gesetzlich vor. Für eine wirkungsvolle Strategie bei der Datensicherung sollten Sie sich überlegen, welche Daten mit welchen Methoden und mit welcher Hard- bzw. Software gesichert werden sollen. Darüber hinaus ist es wichtig zu klären, wie Sicherungs- und Notfallübungen aussehen, wie oft sie durchgeführt werden und wie die Aufbewahrung der Backup-Datenträger erfolgen soll. Ein weiterer wesentlicher Punkt ist auch die Entsorgung von Dateien und Datenträgern. Bei Wechseldatenträgern macht es Sinn, Löschroutinen einzusetzen.

Der Sicherheits-Check macht sicher

Unternehmerinnen fühlen sich beim Thema IT-Sicherheit tendenziell schlechter informiert als ihre männlichen Kollegen. Mehr



als 60 Prozent der Unternehmerinnen sind der Ansicht, nicht ausreichend Bescheid zu wissen. IT-Expertin Verena Becker warnt jedoch eindringlich vor Nachlässigkeit im Umgang mit Geschäftsdaten: „Der Verlust von Geschäftsdaten kann existenzbedrohend sein. Die regelmäßige Datensicherung ist deshalb – sowohl im eigenen unternehmerischen

Interesse als auch im Hinblick auf datenschutzrechtliche Vorschriften – ein Muss.“ Damit Sie als Unternehmerin in Ihrem Betrieb die Cybersicherheit gewährleisten können, bietet die Wirtschaftskammer unter www.it-safe.at kostenlose Informationen, Checklisten und Sicherheitshandbücher an. Sie bereiten das Thema verständlich und praxisgerecht auf. Tipps und Hilfestellungen zum Datenschutzrecht finden Sie zudem auch auf der WKÖ-Homepage. Dort bekommen Sie auch alle erforderlichen Unterlagen, um Ihr Unternehmen einem regelmäßigen und aktuellen Cybersicherheits-Check unterziehen zu können. Wenn Sie alle notwendigen Vorkehrungen einhalten und eine entsprechende Datensorgfalt in den Unternehmensalltag integrieren, geben Sie Internetkriminellen keine Chance.

→ www.it-safe.at

veranstaltungsüberblick

Termine von und für die Frau in der Wirtschaft

Alle Veranstaltungen finden Sie unter wko.at/unternehmerin/veranstaltungen

Aufsichtsratskompetenz kompakt

Die Anforderungen an Aufsichtsratsmitglieder sind in den letzten Jahren gestiegen. Um vielbeschäftigte Unternehmerinnen auf diese verantwortungsvolle Position vorzubereiten, bietet FiW den Workshop „Aufsichtsratskompetenz kompakt“ an. In einem Abendmodul in der WKÖ mit Univ.-Prof. Dr. Georg Kodek, Wirtschaftsuniversität Wien, wurden Rechte und Pflichten der Aufsichtsratsmitglieder, dienstrechtliche Fragen, und weitere spezifische Themen erläutert. WKÖ-Generalsekretärin Mag. Anna Maria Hochhauser betonte in ihrer Begrüßung der Teilnehmerinnen die Wichtigkeit, Zusatzqualifikationen zu erlangen. Ein Aufsichtsratsmandat als Unternehmerin auszuüben sei eine herausfordernde Aufgabe, die aber auch im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erstrebenswert sein sollte. Die Landeskammern und das WIFI veranstalten laufend Workshops dieser Reihe.

Der nächste findet am 23. Jänner 2018 in Salzburg statt.

Weitere Infos unter

→ www.unternehmerin.at



NIEDERÖSTERREICH

UNTERNEHMERINNEN STÄRKEN – 2. FIW-FÜHRUNGSLEHRGANG

Im FIW-Führungslehrgang arbeiten Sie an Ihrer Führungs- und Kommunikationskompetenz und lernen Ihre Stärken richtig einzusetzen.

Modul 1+2: Unternehmen & Menschen führen und nutzen, 26.–27. Jänner 2018

Modul 3: Ziele erkennen & erreichen, 2. März 2018

Modul 4: Kommunikation richtig einsetzen, 6. April 2018

Modul 5+6: Menschen gewinnen & bewegen, 8.–9. Juni 2018

Trainerin: Anke van Beekhuis

La Pura Women's Health Resort
Hauptplatz 58, 3571 Gars am Kamp
TN-Beitrag (inkl. Training und Hotelkosten): 890 Euro

Infos und Bewerbung bis 15. Dezember 2017 unter:

wko.at/noe/fiw

SALZBURG

WORKSHOP „AUF SICHTSRATSKOMPETENZ KOMPAKT“

Ziel des Workshops ist es, qualifizierte Frauen und deren Rekrutierung in Management- und Aufsichtsratspositionen zu fördern. Der Workshop mit Dr. Martin Niklas bietet Ihnen einen Überblick über die Kernelemente der Aufsichtsratsaktivität, die Aufgaben, Verantwortung sowie Haftung und Versicherung:

Di. 23. Jänner 2018, 14:00 bis 17:00 Uhr
Wirtschaftskammer Salzburg, Konferenzraum 3
Julius-Raab-Platz 1, 5027 Salzburg

Anmeldung und Infos: Tel. 0662/8888-304 oder fiw@wks.at

SAVE THE DATE: FORUM ERFOLG

Das jährliche FORUM ERFOLG findet am 22. März 2018 im Kavalierhaus Klessheim in Salzburg zum Thema „Kommunikation“ statt. Die Keynote kommt von der bekannten Buchautorin Hera Lind.

Do. 22. März 2018, 16:00 bis ca. 18:00 Uhr
Kavalierhaus Klessheim, Klessheim 2,
5071 Wals bei Salzburg

Anmeldung und Infos: Tel. 0662/8888-304 oder fiw@wks.at

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen in Salzburg finden Sie unter: wko.at/sbg/unternehmerin.

STEIERMARK

32. STEIRISCHES UNTERNEHMERINNEN-FORUM

Di. 6. März 2018, 19:00 Uhr

Anmeldungen und Infos: Referat Frau in der Wirtschaft, Körblergasse 111–113, 8010 Graz, Tel. 0316/601-727 oder fiw@wkstmk.at

KATTUS

STIL UND QUALITÄT SEIT 1857

FEINSTER SEKT
NACH MÉTHODE
TRADITIONNELLE



DER NEUE PREMIUMSEKT VON KATTUS
JETZT AUCH ALS ROSÉ

[f/kattus](https://www.kattus.at) | www.kattus.at

Wer schaut auf die Arbeitsplätze?

**Österreichs
Unternehmerinnen
& Unternehmer**

WIR

**SCHAUEN AUF DIE
WIRTSCHAFT.**

news.wko.at



WIRTSCHAFTSKAMMERN ÖSTERREICHS



Martha Schultz (WKÖ Vizepräsidentin und FiW-BV) und Dr. Petra Stolba (GF der Österreich Werbung)

Ladies Lounge mit Österreich-Werberin

Martha Schultz, Vizepräsidentin der WKÖ und Bundesvorsitzende von Frau in der Wirtschaft, konnte bei der Ladies Lounge mit Dr. Petra Stolba, Chefin der Österreich Werbung, zahlreiche Unternehmerinnen im Wiener Novomatic-Forum begrüßen.

Seit 2006 liegt die internationale Vermarktung der Marke Österreich in den Händen von Dr. Petra Stolba. Ihre zahlreichen und sehr unterschiedlichen Ausbildungen – Stolba studierte technische Chemie und Publizistik, absolvierte eine Fotografeausbildung und schloss auch noch ein Wirtschaftsstudium ab – erklärt sie mit ihrer großen Neugier: „Es gibt so viel zu entdecken und zu erfahren, und mein Appetit auf Wissen hört auch nicht auf.“ Dass sie dennoch im Tourismus gelandet ist, verdankt sie einem Zufall: „Nachdem ich mein Studium selber finanzieren musste, reichte das Geld irgendwann nicht mehr für einen Urlaub, und so kam ich auf die Idee, mich als Reiseleiterin zu bewerben. Diese Zeit hat mich nachhaltig beeindruckt. Menschen die schönste Zeit im Jahr zu bereiten und sie dabei zu begleiten, hat mich zum Tourismus gebracht.“

Karriere mit Begeisterung

Die Leidenschaft für die Urlaubsbranche brachte Dr. Petra Stolba kräftig voran. Zuerst etablierte sie eine Gruppenreiseabteilung bei einer Tochterfirma des Österreichischen Verkehrsbüros. Nach ihrer Funktion als Geschäftsführerin im Austrian Convention Büro übernahm sie die Bereichsleitung für Werbung und Marketing bei der Nieder-

österreich Werbung. Die nächsten Karriere-schritte führten sie als Abteilungsleiterin für nationale Tourismuspolitik in das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit und danach als Geschäftsführerin der Bundessparte Tourismus und Freizeitwirtschaft in die Wirtschaftskammer Österreich. Vor elf Jahren übernahm sie die Geschäftsführung der Österreich Werbung.

Die Zukunft

Heute genießt Österreich nicht nur einen exzellenten Ruf in der Welt, es ist mit fast 141 Millionen Nächtigungen pro Jahr ein ausgesprochen beliebtes Urlaubsland. Allerdings steht hinter dieser beeindruckenden Zahl viel harte Arbeit: „Wir müssen jedes Jahr die Marke emotional neu aufladen, positiv besetzen. Dazu erzählen wir Geschichten und senden Botschaften in die ganze Welt.“ Für die Powerfrau steht auch noch ein anderes Thema ganz oben auf ihrer Agenda, und das ist die Digitalisierung. Dabei geht es ihr nicht um die technischen Möglichkeiten, sondern um den Kulturwandel, den die neue Technologie bedingt: „Für mich geht es nicht um die Frage, ob personenbezogene Daten oder Verhaltensdaten der Schlüssel zum Erfolg sind, sondern wie wir Menschen mit den Herausforderungen umgehen werden.“



Erneut lauschten zahlreiche Besucherinnen der spannenden Diskussion.



Steirische Unternehmerin des Jahres 2017 gekürt

Vier Kategorien für besondere Leistungen

Bereits zum dritten Mal hat FiW Steiermark geballte Frauenpower auf die Bühne gebracht: In vier Kategorien wurde auch heuer wieder „die Steirische Unternehmerin des Jahres“ gekürt. Die Verleihung wurde von der zweiten Landtagspräsidentin Manuela Kohm gemeinsam mit WKO-Steiermark-Vizepräsident Andreas Herz und der Vorsitzenden von Frau in der Wirtschaft Steiermark, Adelheid Moretti, vorgenommen. In vier Kategorien hatte die fachkundige Jury jeweils eine Siegerin ermittelt:

- Den Award für besondere unternehmerische Leistungen sicherte sich Barbara Maxonus (Bäder fürs Leben GmbH).
- Für außergewöhnliche Leistungen im Bereich Regionalität – Nachhaltigkeit wurde Bettina Fink-Haberl (Fink-Haberl GmbH) geehrt.
- Zur „Unternehmerin des Jahres“ in der Kategorie „Innovation – Neue Geschäftsfelder“ wurde Bettina Grieshofer („Platzhirsch“) gekürt.



v.l.n.r.: 2. Landtagspräsidentin Manuela Kohm, mit den Gewinnerinnen Bettina Fink-Haberl (Fink-Haberl GmbH), Barbara Maxonus (Bäder fürs Leben GmbH), Mariane Leyacker-Schatzl (Eisperle GmbH) und Bettina Grieshofer („Platzhirsch“), FiW-LV KommR Adelheid Moretti und WKO-Vizepräsident Andreas Herz

- Den Preis für die beste Neugründung/Start-up sicherte sich Mariane Leyacker-Schatzl (Eisperle GmbH). „Die Ausgezeichneten stehen stellvertretend für die enorme wirtschaftliche Frauenpower im Land. Unsere Unternehmerinnen

zeigen tagtäglich aufs Neue, dass sie als tragende Säulen der Wirtschaft nicht mehr wegzudenken sind, weil sie bereit sind, nicht nur die Grenzen im Denken, sondern auch im Handeln zu überschreiten,“ zeigte sich die Landesvorsitzende von Frau in der Wirtschaft in der Steiermark, Adelheid Moretti, stolz über die Leistungen.

Unternehmerinnen des Monats aus Kärnten

Ausgezeichnete Kärntner Powerfrauen



Ing. Mag. Petra Fladnitzer-Tatschl

Auch Frau in der Wirtschaft Kärnten stellt erfolgreiche Unternehmerinnen vor den Vorkang. Die aktuellen Unternehmerinnen des Monats:

Unternehmerin des Monats September ist Petra Fladnitzer-Tatschl aus Weitensfeld im Gurktal. Sie leitet seit dem Jahr 2002 die



Ing. Brigitte Zöchling

Firma Josef Fladnitzer in bereits fünfter Generation. Von der einstigen Schmiede entwickelte sich das Unternehmen hin zur Kunstschmiede, Schlosserei und zum beeindruckenden Stahlbaubetrieb.

Unternehmerin des Monats Oktober ist Brigitte Zöchling, Geschäftsführerin der Firma Zöchling GmbH aus Villach, die sich



Inge Kristler

auf Gas-, Sanitär- sowie Heizungstechnik fokussiert hat.

Unternehmerin des Monats November ist Inge Kristler. 1995 übernahm sie den elterlichen Betrieb „Moden Kristler“ in Kötschach-Mauthen. Heuer eröffnete Sie das Geschäft „Kristler G wand“ mit moderner Trachtenkleidung im Ort.

Unternehmerin macht Schule

Erfolgreicher Startschuss in Wien und Salzburg



v.l.n.r.: Martina Denich-Kobula, Tanja Marta-Cellnigg, MSc, Dr. Kasia Greco, Mag. Susanne Metz, Mag. Maria Dinböck, Patricia Tomek, MBA



Die begeisterten SchülerInnen der HAK Hallein und Dr. Monika Picker

Für das Projekt „Unternehmerin macht Schule“ von Frau in der Wirtschaft Österreich veranstaltete das FiW-Wien-Team für 50 Unternehmerinnen ein Kick-off-Event. Martina Denich-Kobula, Vorsitzende von Frau in der Wirtschaft Wien, und Maria Dinböck von

Frau in der Wirtschaft Österreich informierten beim Kick-off die engagierten Unternehmerinnen über Ziele, Ablauf und Organisation des Projekts. Anliegen von „Unternehmerin macht Schule“ sind Förderung und Stärkung unternehmerischen Denkens schon in jungen Jahren.

In Salzburg fand der Startschuss an der HAK Hallein statt. Unternehmensberaterin Monika Picker begeisterte die Schülerinnen und Schüler mit ihrem Unternehmergeist und vermittelte ihnen, worauf es beim Unternehmertum ankommt.

Goldrichtig mit Andrea Schmoranzer-Jerabek

General Managerin von L'Oréal Luxe bei Frau in der Wirtschaft

Bei einer „Goldrichtig“-Veranstaltung von FiW Tirol referierte Andrea Schmoranzer-Jerabek, seit zehn Jahren General Managerin von L'Oréal Luxe, ihre Erfolgsgeschichte. Sie erklärte sowohl die M&A-Strategie des Konzerns als auch die Anforderungen des Unternehmens an eine attraktive Marke. Auch auf den Stellenwert von Mitarbeitern und Nachhaltigkeit im Unternehmen ging Schmoranzer-Jerabek im Gespräch mit Martina Entner, Vorsitzende von FiW Tirol, ein. Ihr persönliches Erfolgs-Credo: „Sei, wie du bist – und sei es ganz!“



Dr. Andrea Schmoranzer-Jerabek mit FiW-Vorsitzender Martina Entner

25 Jahre Bascot

Jubiläumsevent auf der Badener Trabrennbahn

Im Zuge des VIP-Talks zum 25. Jubiläum von „Bascot“ erzählten Hildegard Hnatek und Beate Jorda über berühmte Frauen Badens, die vor zum Teil über 100 Jahren Beeindruckendes für die Region geleistet haben. Hildegard Hnatek hat diese großartigen Frauen in dem Buch „Liebste Adele“ verewigt. Beate Jorda plant, ein Frauenmuseum zu eröffnen. Das Augenmerk von Bascot lag aber auch auf den besonderen Frauen von heute: So sprachen FiW-Bezirksvertreterin Sabine Wolfram und FiW-Landesvorsitzende Waltraud Rigler dem Organisationsteam ein großes „Dankeschön“ für sein ehrenamtliches Engagement aus. Bei der Hutprämierung toppte ein Outfit das andere.



Vorne v.l.n.r. :
Bascot-Leiterin Silvia Eitler,
FiW-Landesvorsitzende
KommR Waltraud Rigler
und Bezirksvertreterin
Sabine Wolfram
Zweite Reihe v.l.n.r.:
Sigrid Weil, WKNÖ-Bezirks-
stellenleiter Mag. Andreas
Marquardt, Karin Mikenda,
WKNÖ-Vizepräsident KommR
Ing. Josef Breiter, Monika
Eisenhuber, Franz Zauner,
Frau Meijer-Krones, Beate
Jorda, Hildegard Hnatek

Direkter Kontakt macht den Unterschied

„FiW on Tour“ in steirischen Bezirken

Frau in der Wirtschaft Steiermark war kürzlich wieder „on tour“ und suchte den persönlichen Kontakt zu Unternehmerinnen in den steirischen Regionen Ennstal, Deutschlandsberg und Graz-Umgebung. Die FiW-Bezirksvorsitzenden bzw. deren Stellvertreterinnen besuchten gemeinsam mit FiW-Geschäftsführerin Elke Jantscher-Schwarz Unternehmerinnen aus verschiedenen Branchen – vom Kaffeehaus und Friseurin über den Schuhhandel bis hin zur Floristin und zur Nahversorgerin.



v.l.n.r.: BV-Stv. Lieselotte Posch mit Maria Elisabeth Grundner vom „Elisabeth Shop“ in Lannach und BV Andrea Krauß



v.l.n.r.: Silvia Pongratz vom Café Cabarlou in Eibiswald und das Deutschlandsberger Bezirksteam Lieselotte Posch und Andrea Krauß mit FiW-GF Mag. Elke Jantscher-Schwarz



v.l.n.r.: Martha Unterberger vom Nah&Frisch Markt in Arding mit FiW-Stv. der Region Ennstal Burgi Pilz



v.l.n.r.: FiW-GV Mag. Elke Jantscher-Schwarz zu Besuch bei Marte Pjetraj von „Alpenhaar“ mit Burgi Pilz, FiW BV-Stv. Liezen



v.l.n.r.: Brigitte Steinbauer, Inhaberin der „WoHo Filzwerkstatt“ in Frohnleiten mit FiW-BV Graz-Umgebung Martina Hohl

Burgenländischer Branchenmix

„Netz der Region“ in Kittsee



Sigrid Landauer-Knotek, Sabine Kuni, Sonja Leitner, Anna Leban, Emma Hitzinger, Charlotte Jautz

Unter dem Motto „Branchenmix“ fand kürzlich eine Veranstaltung aus der Reihe „Netz der Region“ in Kittsee im Kaufhaus Kahr von Sonja Leitner statt. Sie präsentierte neben Rauchfangkehrer-Innungsmeisterstellvertreterin Anna Leban und Sabine Kuni vom Nah & Frisch-Kaufhaus Werdenich ihr Unternehmen und die Herausforderungen der Branche.

Frau in der Wirtschaft

Kontaktieren Sie uns!

Niederösterreich	Tel. 02742 851- 13400
Oberösterreich	Tel. 05 90 909- 3340
Salzburg	Tel. 0662 88 88- 303
Kärnten	Tel. 05 90 904- 731
Tirol	Tel. 05 90 905- 1459
Burgenland	Tel. 05 90 907- 2623
Steiermark	Tel. 0316 601- 727
Vorarlberg	Tel. 05522 305- 452
Wien	Tel. 01 514 50- 1426

Auf den Spuren erfolgreicher Drautöchter

Unternehmerinnen bei Villacher Stadtführung



Villacher Unternehmerinnen auf Spurensuche erfolgreicher Drautöchter mit Vizepräsidentin Sylvia Gstättner (Mitte), Sabine Inschick (Geschäftsführerin Frau in der Wirtschaft Villach, links Mitte) und Mag. Melanie Frierss (Bezirksvorsitzende von Frau in der Wirtschaft, Mitte rechts)

Mit Geschichten über bemerkenswerte Frauen, die in Villach markante Spuren in Kunst, Kultur und Wirtschaft hinterlassen haben, zog eine Stadtführung von Frau in der Wirtschaft Villach kürzlich 25 Teilnehmerinnen in ihren Bann. Fremdenführerin und Austria Guide Gerlinde Klammer-Minichberger spannte den

Bogen zurück bis ins 16. Jahrhundert. „Wenn man bedenkt, welchen Stellenwert Frauen früher hatten und wie schwer sie es zum Teil hatten, macht das bis heute Mut und gibt uns den Anstoß, ihnen nachzueifern“, betonte Sabine Inschick, Geschäftsführerin von Frau in der Wirtschaft Villach.

FörderUpdate für Unternehmerinnen

Tipps von Expertin



Dr. Heike Böhler-Thurnher, Förder-Service der WKV, FiW-Vorsitzende Evelyn Dorn

Für Unternehmen gibt es je nach Betriebsphase unterschiedliche Förderungen. Um sie richtig zu nutzen, ist es wichtig, sich darüber frühzeitig und vor Neugründung, Betriebsübernahme, Investition oder Einstellung der ersten Mitarbeiterin bzw. des ersten Mitarbeiters zu informieren. Heike Böhler-Thurnher vom Förder-Service der Wirtschaftskammer Vorarlberg gab den Unternehmerinnen bei einem FiW-FörderUpdate wertvolle Tipps und führte fachkundig durch den Förderdschungel.

Logistik ist auch Frauensache

„FiW goes Backstage“ im Hafen Wien



Unsere strahlenden Mitglieder bei der Hafenführung

Über 50 Wiener Unternehmerinnen erhielten bei einer Veranstaltung von „FiW goes Backstage“ einen Einblick in das Treiben in und rund um den Hafen Wien. Doris Pulker-Rohrhofer (Technische Geschäftsführung Hafen Wien) und Dejana Topic (Betriebsleiterin für das öffentliche Zolllager des Hafen Wien) beweisen, dass Logistik durchaus weiblich ist. In einem Interview mit FiW-Vorsitzender Martina Denich-Kobula informierten sie über die Strategie des Hafen Wien, der stark auf Innovation und Weiterentwicklung setzt.



v.l.n.r.: Martina Denich-Kobula, Mag. Doris Pulker-Rohrhofer, Dejana Topic, Mag. Susanne Metz, Tanja Marta-Cellnigg, MSc

„Coffee, Cake & Mode“

Unternehmerinnen am Laufsteg



Die Gastgeberinnen mit den Models

Unter dem Motto „Coffee, Cake & Mode“ trafen sich Unternehmerinnen in Eisenstadt im Cafés „chic antique“. Michaela Tittler begeistert mit ihrem Deko-Laden alle, die „mit Leidenschaft wohnen“. Im angeschlossenen Café bietet sie selbstgemachte Mehlspeisen und verschiedene Frühstücksvarianten an. Monika Stolzer, Inhaberin der Boutique „Mode Stolzer“, führt exklusive Outfits der Designer Luisa Cerano und Riani. Die neue Herbstkollektion wurde von Unternehmerinnen, allen voran FiW-Landesvorsitzende Franziska Huber, im Rahmen einer Modenschau präsentiert.



v.l.n.r.: FiW-BV Ried Sieglinde Roitinger, FiW-LV Margit Angerlehner, FiW-LV-Stv. Mag. Doris Schreckeneder, WKÖ-Vizepräsidentin Mag. Angelika Sery-Froschauer

Bunte Unternehmerinnen-Vielfalt

Reges Netzwerken bei der Rieder Herbstmesse

Als starke Interessenvertretung von über 35.800 Unternehmerinnen setzt sich Frau in der Wirtschaft Oberösterreich insbesondere für die Unterstützung sowie Vernetzung von unternehmerisch tätigen Frauen ein. „Mir ist es ein Anliegen, auf einen Blick darzustellen, was die zahlreichen oberösterreichischen Unternehmerinnen für die einzelnen Regionen leisten, wie erfolgreich und vielseitig sie sind. Das ‚Geschäftemachen‘ soll natürlich auch nicht zu kurz kommen, deshalb ermöglichten wir bereits zum zwei-

ten Mal bei der Rieder Herbstmesse 20 Unternehmerinnen, einen Tag lang auf unserem Gruppenmessestand auszustellen“, berichtet Margit Angerlehner, Landesvorsitzende von Frau in der Wirtschaft Oberösterreich. Ried ist zudem ein guter Boden für Unternehmerinnen. „In Ried werden bereits 1.147 Betriebe (41,7 Prozent) von Frauen geführt, und im vergangenen Jahr haben 67 Frauen ein Unternehmen in unserem Bezirk gegründet“, freut sich FiW-Bezirksvorsitzende Sieglinde Roitinger.



v.l.n.r.: FiW-LV KommR Adelheid Moretti, BV-Stv. Hartberg Evelyn Handler, Vortragende Susanna Fink neben der FiW-BV Hartberg Christine Mathä

Wie ticken Kunden?

Tipps beim 31. Steirischen Unternehmerinnenforum

Mehr als 130 Unternehmerinnen waren der Einladung zum 31. Unternehmerinnen-Forum im Schloss Hartberg gefolgt. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag von Susanna Fink zum Thema „Erkennen Sie, wie Ihre Kunden ‚ticken‘ – was Sie über Menschenkenntnis wissen sollten“. Die Kommunikationstrainerin beschrieb anhand zahlreicher Beispiele, wie man das Verhalten seines Gegenübers möglichst schnell und richtig einschätzen kann. „Je schneller Sie verstehen, wie ein Mensch zu motivieren ist oder Entscheidungen trifft, umso größer sind Ihre Kommunikationsmöglichkeiten und damit auch Ihre Erfolgchancen“, so Fink.

Viele Bilder finden Sie auch im Internet auf unserer Facebook-Seite.



Besuchen Sie uns!
facebook.com/unternehmerin

Keine Scheu vor Veränderungen

Vortrag über digitale Zusammenarbeit



Ing. Karin Gerbrich mit ihren interessierten Gästen

In der WK Wien referierte kürzlich Karin Gerbrich zum Thema Digitalisierung. Geladene Unternehmerinnen und Unternehmer erhielten umfangreiche Informationen über die Entwicklung der Digitalisierung sowie hilfreiche Tipps und Tools für die betriebs-

interne und -externe Zusammenarbeit über digitale Medien. Die zahlreichen Publikumsfragen während des Vortrags verdeutlichten das große Interesse an Digitalisierung, Datensicherheit und kollaborativem Arbeiten.

Familienfreundlichkeit motiviert

Familienfreundlichste Betriebe Niederösterreichs ausgezeichnet



Die Categoriesieger mit Gratulanten: v.l. DGKP Günther Schranz (Mater Salvatoris Alten- und Pflegeheim GmbH), Irene Bamberger (Vizepräsidentin IV-Familie), KommR Waltraud Rigler (Landesvorsitzende FiW, Vorsitzende IV-Familie-Kuratorium), Isabella Dober (Haustechnik Farthofer e.U.), Dr. Monika Enigl (BIO-ENERGIE+2020 GmbH), Mag. Dr. Christina Lohninger (Moorheilbad Harbach Betrieb GmbH & Co KG), Mag. Helmut Pfeffer (FH Wiener Neustadt) und Familienlandesrätin Mag. Barbara Schwarz

„Die NÖ Betriebe leisten Großartiges für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf“, betonte FiW-Landesvorsitzende Waltraud Rigler bei der Auszeichnung der familienfreundlichsten Betriebe des Landes. „Sie verdienen höchste Anerkennung. Ihre Initiativen sind beispielgebend. Ich bin mir

sicher, dass sie mit motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern belohnt werden.“ Landesrätin Barbara Schwarz bekräftigte, dass durch den Wettbewerb jene Betriebe ausgezeichnet werden, die Familien besonders unterstützen, Elternsein und Erwerbstätigkeit vereinbaren zu können.

Frauen verdienen MEHR

Tag der Frau in der Wirtschaft Wien 2017



v.l.n.r.: Tanja Marta-Cellnigg, MSc, Dr. Kasia Greco, Manuela Lindlbauer, MBA, Martina Denich-Kobula, Patricia Tomek, MBA und KommR Margarete Kriz-Zwittkovitz

„MEHR Anerkennung und MEHR Sicherheit, denn Frauen verdienen MEHR“: Das diesjährige Motto des Tages der Frau in der Wirtschaft Wien zog sich durch die gesamte Veranstaltung, an der 350 Unternehmerinnen teilnahmen. Die Besucherinnen konnten aus drei Fachvorträgen zu den Themen „Unternehmensrisiko Cybercrime“,

„Digitalisierung – Führen in Zeiten der Veränderungen“ und „Anerkennung – der (vernachlässigte) Erfolgsgarant“ wählen. „Anerkennung ist eine Komponente in der Mitarbeiterführung, die auch gut mit den Zielvereinbarungen und den generellen Feedbackmechanismen im Unternehmen zusammenspielen muss“, sagte etwa

Dorothee Ritz, Geschäftsführerin Microsoft Österreich, in ihrem Vortrag. Schauspieler und Moderator Alexander Goebel sprach über die Kraft der Frauen in der Innovationsgesellschaft – und warum sie vom EPU bis zu den Konzernen wesentlich sind, damit wir bei Digitalisierung und Industrie 4.0 erfolgreich mitspielen können.

Inspirierende Auftritte

Rekord beim Vorarlberger Unternehmerinnenforum



FiW-Vorsitzende Evelyn Dorn, Michael Altenhofer, Auma Obama, Ulrike Aichhorn, FiW-GF Karin Furtner

Ein fulminantes 10. Vorarlberger Unternehmerinnenforum von Frau in der Wirtschaft ging im Vinomnasaal in Rankweil über die Bühne. FiW-Vorsitzende Evelyn Dorn und FiW-Geschäftsführerin Karin Furtner durften

sich über einen Besucherrekord von fast 300 Gästen freuen. Michael Altenhofer, Ulrike Aichhorn und Auma Obama zogen die Unternehmerinnen mit inspirierenden Auftritten in den Bann.

Lustige Geschichten aus der Welt der Personalabteilungen

HUMOUR RESOURCES

Schitzke und Oberle mit der Welt der Personalabteilungen Österreich | Deutschland | Schweiz

Bestellen Sie Ihre Ausgabe auf www.humourresources.eu/bestellen

carer

Mission Vertrauen

FrauenWirtschaftsForum mit Ex-Geheimagent Leo Martin



© Marion Lobitzer (3x)
FiW-Landesvorsitzende und Vizepräsidentin Sylvia Gstättner sowie Prok. Mag. Manuela Glaser, Geschäftsführerin Kärntner Raiffeisen Marketing, mit Top-Referent Leo Martin



Ex-Agent Leo Martin zog mit seiner Bühnenpräsenz das Publikum in seinen Bann.



Webdesignerin Vania Valdez-Papini (Mitte) erhielt den Hauptpreis von Eva-Maria und Egon Oberluggauer vom Almwelness-Resort Tuffbades überreicht: ein Übernachtungsarrangement in der James-Bond-Suite

Leo Martin, Ex-Agent eines großen deutschen Geheimdienstes, zog beim FrauenWirtschaftsForum 2017 im Casino Velden rund 800 Teilnehmerinnen in seinen Bann. Seine Botschaft: „Wenn man Menschen von sich, seinen Ideen, Zielen und Projekten überzeugen will, muss man sie rühren, nicht schütteln.“ Soll heißen: Es bringt nichts, mit Druck oder Tricks zu arbeiten. „Du musst sie auf der emotionalen Ebene kriegen“, so Martin. Wie das gelingt, zeigte er anhand spannender Beispiele. Als Experte

für unterbewusst ablaufende Denk- und Handlungsmuster kennt er die Geheimwaffen der Kommunikation – und weiß, wie man Menschen „liest“ und schnell neue Kontakte aufbaut. Sylvia Gstättner, WKK-Vizepräsidentin und Landesvorsitzende von Frau in der Wirtschaft, sagte zum Vertrauensverhältnis zwischen Unternehmen und Politik: „Vertrauen ist der Anfang von allem. Misstrauen der Anfang vom Ende. Doch leider behandelt der Staat unsere Betriebe derzeit oft wie

unmündige Kinder.“ Ihr Appell: „Es braucht wieder mehr Grundvertrauen in unsere Unternehmerinnen und Unternehmer! Nur so können sie sich weiterentwickeln und entfalten. Vertrauen ist also etwas sehr Machtvolles.“

Den Hauptpreis des FrauenWirtschaftsForums – ein James-Bond-Wochenende im Almwelness-Resort Tuffbad – gewann Unternehmerin Vania Valdez-Papini von der Firma W3Bline.

Leinen los

Unternehmerinnen auf schwimmender Almhütte

Bei strahlend blauem Himmel und Sonnenschein legte die schwimmende Almhütte der Floß- und Schifffahrt Aigner mit rund 40 Unternehmerinnen von FiW Bezirk Steyr-Stadt und Steyr-Land an Bord von der Schiffsanlegestelle in Trattenbach ab. Im Rahmen der Fahrt gaben die beiden FiW-Bezirksvorsitzenden, Judith Ringer und Bettina Stelzer-Wögerer, einen Ausblick auf die kommenden FiW-Veranstaltungen. Sie informierten die Unternehmerinnen auch über das aktuelle Projekt „School@Company“, das in Kooperation mit der NMS Bad Hall gestartet wurde.



v.l.n.r.: Leopoldine und Günter Aigner, FiW-LV-Stv. und FiW-BV Steyr-Land Ing. Judith Ringer, FiW-BV Steyr-Stadt Mag. Bettina Stelzer-Wögerer, Bezirksstellenobmann Steyr-Stadt Eduard Riegler, FiW-BV-Stv. Steyr-Stadt Gerda Luhamer

Zu Besuch in der Trachtenwelt

Unternehmerinnenausflug in die Steiermark



Die Teilnehmerinnen mit BV Klaudia Pichler-Schmaldienst

Die Bezirksvorsitzende von FiW Güssing, Bäckermeisterin Klaudia Pichler-Schmaldienst, lud kürzlich zum Herbstausflug. Über 30 Unternehmerinnen besichtigten die Trachtenwelt Hiebaum in Studenzen. Auch eine

Führung durch das „schrägste Hotel Österreichs“, dem „Steirisch Ursprung“ in Brodersdorf, stand auf dem Programm. Besucht wurde auch die Kerzenmanufaktur in Bad Waltersdorf.

Neues FiW-Team in Bruck-Mürzzuschlag

Netzwerk noch stärker ausbauen



v.l.n.r.: FiW-Landesvorsitzende KommR Adelheid Moretti, Helga Grach, neue FiW-BV Cornelia Niesenbacher neben ihrer Stellvertreterin Elisabeth Koudelka, Rosi Folger-Zöhrer, RegSt. Obmann Erwin Fuchs

Frau in der Wirtschaft Bruck-Mürzzuschlag startet mit einem neuen Bezirksteam durch: Bei der Neuwahl wurden Cornelia Niesenbacher („DA Maurizio“ – ital. Feinkost) aus Kapfenberg als neue Bezirksvorsitzende und Elisabeth Koudelka (Zum KUKUK Verein für Kunst Kultur Kulinarik) aus St. Barbara im

Mürztal als ihre Stellvertreterin einstimmig gewählt. Die beiden Unternehmerinnen wollen das große Engagement ihrer Vorgängerinnen Rosi Folger-Zöhrer (Bruck a.d. Mur) und Helga Grach (Mürztal) fortsetzen und das Netzwerk für Unternehmerinnen noch stärker in der Region ausbauen.

Am Weinweg der Sinne

FiW Hartberg unterwegs

Zusammenhalten und Netzwerken gewinnt auch für die Unternehmerinnen immer größere Bedeutung. Aus diesem Grund lud FiW Hartberg mit Vorsitzender Christine Mathä und ihrer Stv. Evelyn Handler zur gemeinsamen Wanderung auf den „Weinweg der Sinne“ in St. Anna am Aigen.

Bei herrlichem Wetter, genussvollen Labestationen, einer besinnlichen Andacht in der Kirche und einem sehr netten Ausklang in der Vinothek wurde ein wunderschöner Tag verbracht, der auch für viele interessante Gespräche genutzt wurde. „Wir blicken zuversichtlich in die Zukunft – gemeinsam sind wir stark“, bilanzieren Christine Mathä und Evelyn Handler, die sich auch beim Reiseunternehmen Gerngross für die Unterstützung vor Ort bedanken.



Das FiW-Team der Region Hartberg freute sich über das große Interesse an der gemeinsamen Wanderung bei Prachtwetter.



Gewinnbringend kooperieren

Erfolgsbeispiele für sinnvolle Kooperationen



sitzend v.l.n.r.: Fanz Blauensteiner (W4 Küchen), Ulrike Brandner-Lauter (Waldviertler Handwerker), Michaela Thomaser (Team Waldviertel) und Barbara Niederschick. Stehend v.l.n.r.: Bezirksstellenobmann KommR Dieter Holzer (WK Zwettl), Bezirksvertreterin Sabine Wolfram (FiW Baden), Bezirksvertreterin Doris Schreiber (FiW Gmünd), Bezirksstellenleiter Mag. Mario Müller-Kaas (WK Zwettl), Bezirksvertreterin Anne Blauensteiner (FiW Zwettl), Bezirksstellenleiter Mag. Andreas Krenn (WK Gmünd), Bezirksstellenobmann Abg. z. NR Ing. Mag. Werner Groß (WK Horn), Marlene Lauter (JW Waidhofen/Th.), JW-Landesvorsitzender Jochen Flicker, Engelbert Lehenbauer (JW Zwettl), Bezirksvertreterin Gaby Gaukel (FiW Krems)

Unter dem Motto „Vom Ich zum Wir – mit Kooperationen wachsen“ luden Frau in der Wirtschaft und die Junge Wirtschaft der Bezirke Zwettl, Gmünd, Waidhofen/Thaya und Krems zur Podiumsdiskussion in die Wirtschaftskammer Zwettl ein. Einblicke in Erfolgsgeschichten von erfolgreichen Kooperationen gaben Unternehmerinnen und Unternehmer aus dem Waldviertel. Ulrike Brandner-Lauter berichtete über ihre Erfahrungen mit den

„Waldviertler Handwerkern“, einer Kooperation von rund 40 Betrieben.

Ihr Credo: Kooperation muss man von Herzen gerne tun, um gut zu sein. Michaela Thomaser von „Planbar“ schilderte, dass aus einer Kooperation mit einer Kollegin eine weitere Co-Partnerschaft entstand: das „Team Waldviertel“. Ihr Motto: Nicht jammern, sondern Ideen entwickeln und einander stärken!

Grenzenlose Wirtschaftskraft

Taggenbrunner Wirtschaftsgespräche im Getreidespeicher

FiW St. Veit lud kürzlich zu den 1. Taggenbrunner Wirtschaftsgesprächen in den Getreidespeicher der Familie Riedl. Am Programm standen Grenzen – und wie man diese im Unternehmerleben nutzt oder sprengt. „Grenzen sind nicht grundsätzlich negativ, man muss sie nur genau kennen“, sagte Unternehmensberaterin und Coach Marion Lauchart in ihrem Impulsvortrag zum Thema „Grenzen sprengen“. Ihr hörten im einzigartigen Ambiente des Getreidespeichers am Weingut Taggenbrunn zahlreiche Unternehmerinnen aus dem Bezirk. Bei der anschließenden Talkrunde diskutierten mit ihr „Unternehmerin des Monats September“ Petra Fladnitzer-Tatschl, die Traditions-Unternehmerinnen Silvia und Monika Pötscher sowie Andrea Riedl. „Es gilt, nicht immer gleich aufzugeben, wenn man an die erste Grenze stößt“, so Riedl, „dranbleiben und weiter versuchen – hätten wir das nicht gemacht, würden wir heute nicht hier stehen.“ FiW-Bezirksvorsitzende Nicole M. Mayer freute sich über den großen Veranstaltungserfolg: „Wir waren erstmalig bei einer Veranstaltung bereits nach 36 Stunden ausgebucht.“



v.l.n.r.: Monika Pötscher, Petra Fladnitzer-Tatschl, Andrea Riedl, Marion Lauchart, Silvia Pötscher und Nicole M. Mayer unterhielten sich über Grenzen im wirtschaftlichen Leben und wie man diese verteidigt, nutzt oder sprengt.

PERSONAL AUSTRIA

Arbeitswelt der Zukunft Frauenpower auf der Personal Austria 2017

„Die Personal Austria hat ihre Seismographen-Rolle für das Personalmanagement in diesem Jahr erneut bestätigt“, resümiert **Ralf Hocke**, CEO vom Messeveranstalter spring Messe Management.

Mit einem deutlichen Ausstellerplus ging die **16. Personal Austria** zu Ende. 127 Unternehmen (+ 8 Prozent) präsentierten den über 2.150 BesucherInnen innovative Produktneuheiten und Trends der HR-Branche. Die Digitalisierung und ihre Auswirkungen auf die Arbeitswelt standen im Mittelpunkt. Das Thema griffen auch VertreterInnen aus Politik und Wirtschaft im interaktiven „Future Talk“ auf.

Isabell Hametner, Senior Vice President Human Resources bei OMV, machte deutlich, dass die Politik gefordert ist, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen den neuen Erfordernissen anzupassen. „Die MitarbeiterInnen wünschen sich flexible Arbeitszeiten, darauf sollte die Politik reagieren.“

→ Weitere Informationen unter www.personal-austria.at

Exklusive Führung

Unternehmerinnen-Frühstück im LAIS Business Center



Das Team von FiW Klagenfurt mit den Unternehmerinnen im LAIS Business Center

Rund 30 Unternehmerinnen folgten der Einladung von Frau in der Wirtschaft zum informativen Unternehmerinnen-Frühstück mit Sylvia Gstättnner, Vizepräsidentin der Wirtschaftskammer Kärnten und FiW-Landesvorsitzende, in den Coworking Space LAIS Business Center in Klagenfurt. Neben der

Möglichkeit, ihre Anliegen direkt an ihre Interessenvertretung zu richten, konnten die Unternehmerinnen an einer exklusiven Führung durch den innovativen Coworking Space LAIS Business Center teilnehmen. Das LAIS Business-Center ist Kärntens größter Co-Working Space.

SVA-Powerwochenende

Vielfältiges Programm für Unternehmerinnen



Die Teilnehmerinnen

Mitte September fand im Hotel „SIMON – das Vitalhotel Bad Tatzmannsdorf“ das erste Powerwochenende von Frau in der Wirtschaft und der gewerblichen Sozialversicherung statt. Die Teilnehmerinnen waren vom vielfältigen Programm begeistert. Becken-

bodentraining, Pilates, Tipps für gesunde Ernährung, Entspannungsübungen und der Workshop „Frau sein“ waren exakt auf die Bedürfnisse der Teilnehmerinnen abgestimmt. Die erfolgreiche Veranstaltung soll nächstes Jahr wieder stattfinden.

„Typisch weiblich“

Beraterin zeigt Unterschiede auf

Andrea Maurer studierte Frauenforschung und Erwachsenenbildung in Graz, absolvierte ein Masterstudium in London und war jahrelang als Personalleiterin des Weltkonzerns IBM in Europa, Afrika und lange Zeit auch in Dubai tätig. Als mittlerweile selbstständige Unternehmensberaterin referierte sie auf Einladung von FiW Feldbach über ihre langjährigen Erfahrungen und zeigte die teils deutlichen Unterschiede der Verhaltensweisen von Mann und Frau rund um die Themen Karriereplanung und Führungsposition auf.

Maurer präsentierte den interessierten Unternehmerinnen in der Buchhandlung von Christina Domittner in Gnas spannende, statistisch belegte und manchmal auch durchaus amüsante Einblicke in ihre Berufserfahrung. FiW-Bezirksvorsitzende Silvia Reindl konnte bei der Veranstaltung unter anderem Landesschulratspräsidentin Elisabeth Meixner, Kelly-Geschäftsführerin Elisabeth Janzer und Manuela Weinrauch von der WKO Regionalstelle Südost begrüßen.



v.l.n.r.: FiW-BV-Stv. Feldbach Bettina Wagner, Elisabeth Meixner, Vortragende Andrea Maurer, Regionalstellen-Referentin Mag. Manuela Weinrauch, Christine Domittner, FiW BV-Stv. Pamela Ronner und FiW-BV Feldbach Silvia Reindl

Durchboxen bis zur Weltpitze!

NÖ Unternehmerinnenforum in Klosterneuburg

Als „Mentorinnen für alle Unternehmerinnen“ bezeichnete Landesvorsitzende KommR Waltraud Rigler die Frau in der Wirtschaft-Funktionärinnen Niederösterreichs beim NÖ Unternehmerinnenforum in Klosterneuburg. „Oft sind Grenzen nur im Kopf – und von dort müssen wir sie verbannen.“ Unter dem Motto „Durchboxen bis zur Weltpitze“ motivierten mit ihren Inputs Boxweltmeisterin Nicole Wesner, Wirtschaftsminister Harald Mahrer, Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner und WKNÖ-Präsidentin Sonja Zwazl. Die Absolventinnen des ersten FiW-NÖ-Führungslehrgangs erhielten ihre Abschlusszertifikate verliehen. Moderatorin Verena Scheitz warf in ihrer künstlerischen Einlage einen pointierten Blick auf die Arbeit von Frau in der Wirtschaft.



Wirtschaftsminister Dr. Harald Mahrer, Landeshauptfrau Mag. Johanna Mikl-Leitner, WKNÖ-Präsidentin KommR Sonja Zwazl, FiW-Landesvorsitzende KommR Waltraud Rigler mit Moderatorin Verena Scheitz, den Bezirksvertreterinnen von Frau in der Wirtschaft NÖ und den Absolventinnen des Führungslehrgangs

Höchste Zeit für IT-Sicherheit

Info-Show mit Live-Hacker



Die Besucherinnen des Abends wurden mit Fakten, Tipps und exklusivem Hintergrundwissen zum Schutz vor Cyberkriminalität versorgt.

IT-Sicherheit ist zwar in aller Munde, aber die meisten Unternehmen unterschätzen dieses Thema noch immer. Aus diesem Grund hat Frau in der Wirtschaft im Rahmen der Kooperation zwischen WKÖ und BMI „GEMEINSAM.SICHER mit der Wirtschaft“ zu einem Abend ganz im Zeichen der Cyber-Sicherheit eingeladen.

Chefredakteurin Elisabeth Zehetner-Piewald: „Österreich ist ein Land der technologischen Innovationen. Sensible Daten sind unser Rohstoff und müssen daher entsprechend geschützt werden. Leider sind sich nur rund 25 Prozent der Unternehmerinnen und Unternehmer dieser Bedrohung bewusst und wappnen sich entsprechend.“

Aus diesem Grund haben die Wirtschaftskammern eine Cyber-Security-Hotline ins Leben gerufen. Diese europaweit einzigartige Einrichtung steht den Unternehmern rund um

die Uhr für alle Fragen im Bereich der IT-Sicherheit zur Verfügung. Wie schnell und relativ einfach Hacker an die Daten von Unternehmen kommen können, bewies Live-Hacker Tobias Schrödel dem erstaunten Publikum. Mit viel Humor entlarvt der Informatiker technische Möglichkeiten und Fallen, aber auch den generell etwas zu lockeren Umgang mit dem Thema IT-Sicherheit.

Cyber-Security-Hotline: 0800 888 133
Cybercrime-Competence-Center des BMI:
against-cybercrime@bmi.gv.at
Förderungen IT-Security:
www.kmu-digital.at
WKÖ Online-Ratgeber: www.it-safe.at
Tobias Schrödel: www.sichere.it
Videomaterial und Präsentation:
www.jungewirtschaft.at

Neue Märkte, neue Chancen!

5. Österreichischer Unternehmerinnenkongress 19.-20. April 2018 / Linz

- **Daniela Zeller**
„Mein Auftritt als Unternehmerin“
- **Daniela A. Ben Said**
„Diversity: Vielfalt der Menschen nutzen, Stärken bündeln, global denken und neue Märkte erobern. Führung 2018 - so geht es“
- **Silke Goos-Perneker**
Unternehmerin im Portrait
- **Stefanie Voss**
„Sailing to Success: Erfolgsstrategien für Businessfrauen“
- **Roman F. Szeliga**
„Morbus Digitalis: Mit Herz, Hirn und Humor in eine digitale Zukunft“

STEUERN ...



... Sie Ihr Unternehmen finanziell!

Ohne Buchhaltung geht's nicht!

Wussten Sie, dass selbstständige (Bilanz-)BuchhalterInnen...

... Sie von der Buchung bis zum Jahresabschluss effizient entlasten?

... aufgrund ihrer Fortbildungsverpflichtung immer aktuell informiert sind?

... Sie von der Gründung weg in finanziellen Angelegenheiten perfekt beraten?

Legen Sie Ihre finanziellen und buchhalterischen Angelegenheiten in professionelle Hand!

BUCHHALTUNG

NIMMT WISSEN IN BETRIEB.



www.nimmtwisseninbetrieb.at